

Grüninger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
5000 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Sonntag, Mittwoch und Freitag. Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
5000 Exemplaren.

Die Schulfrage.

Die Conferenz über höheres Schulwesen wurde am Donnerstag im Cultusministerium eröffnet. Sie hat schon im Beginn gebracht, was wir geahnt haben:

das Todesurtheil über die Realgymnassen.

Der Cultusminister v. Gohler leitete die erste Sitzung mit einer Ansprache ein, in welcher er der geschichtlichen Entwicklung des Unterrichtswesens in Preußen Rechnung trug und erklärte, daß die volle Freiheit in der Discussion gemahrt sei und daß die Abstimmungen nicht nach Zahlen, sondern nach Personen erfolgen sollten, damit die Quellen der Abstimmung immer klar vor Augen liegen.

Der Kaiser, an den diese Ansprache sich im wesentlichen richtete, begrüßte dann gleichfalls die Versammlung und dankte dem Cultusminister, von dem er sagte, daß Deutschland und Preußen seit langen Jahren keinen so tapferen, hingebenden, und hervorragenden Cultusminister gehabt haben wie ihn, und daß kein Mensch geschickter dazu angelegt sei, eine Frage wie die vorliegende richtig zu leiten und zu ihrer Lösung beizutragen, wie der Herr Cultusminister.

Nach dem Eintritt in die Verhandlungen ergriff der Kaiser nochmals das Wort zu einer längeren Rede, welche etwa folgenden Wortlaut hatte:

"Meine Herren! Ich habe Mir zuerst ausgebeten, ein paar Worte zu Ihnen zu reden, weil Mir daran liegt, daß die Herren von vornherein wissen, wie Ich über die Sache denke. Es wird entschieden sehr Vieles zur Discussion kommen, ohne entschieden werden zu können, und Ich glaube, daß auch manche Punkte nebensächlich im Dunkel bleiben werden; deshalb habe Ich es für gut gehalten, die Herren nicht im Zweifel darüber zu lassen, welche Meine Ansichten darüber sind.

Zunächst möchte Ich bemerken, daß es sich hier vor allen Dingen nicht um eine politische Schulfrage handelt, sondern lediglich um technische und pädagogische Maßnahmen, die wir zu ergreifen haben, um unsere heranwachsende Jugend den heutigen Anforderungen, der Weltstellung unseres Vaterlandes und auch unseres Lebens entsprechend heranzubilden. Und da möchte Ich gleich eines bemerken.

Ich würde Mir sehr gefreut haben, wenn wir diese Prüfungen, diese Verhandlungen nicht mit einem französischen Wort: "Schulenquête," sondern mit dem deutschen Wort "Schulfrage" benannt hätten. "Frage" ist das alte deutsche Wort für Voruntersuchung, und Ich muß sagen, das ist auch mehr oder weniger eine Voruntersuchung. Nennen wir die Sache doch kurzweg "Schulfrage."

Ich habe die 14 Punkte durchgelesen und finde, daß dieselben leicht dazu verführen könnten, die Sache zu schematisieren. Das würde Ich im höchsten Grade bedauern. Die Hauptfrage ist, daß der Geist der Sache erfaßt wird und nicht die bloße Form. Und da habe Ich Meinerseits einige Fragen aufgestellt — Ich werde sie circuliren lassen — von denen Ich hoffe, daß sie auch Berücksichtigung finden werden.

Zunächst "Schulhygiene außer Turnen" — eine Sache, die sehr genau erwogen werden muß —; sodann "Berminderung des Lehrstoffes" (Erwägung des Auszuschneidens); ferner die "Lehrpläne für die einzelnen Fächer", sodann die "Lehrmethode für die Organisation" — es sind bereits die Hauptpunkte vorgeschlagen worden —; sechstens: "Ist der Hauptballast aus den Examina beseitigt" und siebentes: "Die Überförderung in Zukunft vermieden"? achstens: "Wie denkt man sich die Kontrolle —, wenn das Werk zu Stande gekommen ist"? neuntens: "regelmäßige und außerordentliche Revisionen" durch verschiedene Ober-Behörden?

Ich lege hier die Fragen auf den Tisch des Hauses; wer sie sich ansehen will, kann sich darüber weiter informieren.

Die ganze Frage, meine Herren, hat sich allmählich, vollkommen von selber entwickelt; Sie stehen hier einer Sache gegenüber, von der Ich fest überzeugt bin, daß Sie durch die Vollendung, die Sie ihr geben werden, durch die Form, die Sie ihr aufprägen werden, dieselbe wie eine reife Frucht der Nation überreichen werden.

Dieser Cabinets-Ordre, die der Herr Minister vorhin zu erwähnen die Güte hatte, hätte es vielleicht nicht bedürft, wenn die Schule auf dem Standpunkte gestanden hätte, auf welchem sie hätte stehen müssen.

— Ich möchte im Voraus bemerken, wenn Ich etwas scharf werden sollte, so bezieht sich das auf keinen Menschen persönlich, sondern auf das System, auf die ganze Sache. — Wenn die Schule das gethan hätte, was von ihr zu verlangen ist, — und Ich kann zu Ihnen als Eingeweihter sprechen, denn Ich habe auch auf dem Gymnasium gesessen und weiß, wie es da zugeht — so hätte sie von vornherein von selber das Gesetz gegen die Socialdemokratie übernehmen müssen. Die Lehrercollegien hätten alle mit einander die Sache fest ergriffen und die heranwachsende Generation so instruiert müssen, daß diesen jungen Leute, die mit Mir etwa gleichaltrig sind, also von etwa 30 Jahren, von selbst bereits das Material bilden würden, mit dem Ich im Staate arbeiten könnte, um der Bewegung schneller Herr zu werden. Das ist aber nicht der Fall gewesen.

Der letzte Moment, wo unsere Schule noch für unser ganzes vaterländisches Leben und für unsere Entwicklung maßgebend gewesen ist, ist in den Jahren 1864, 1866—1870 gewesen. Da waren die preußischen Schulen, die preußischen Lehrercollegien Träger des Einheitsgedankens, der überall gepredigt wurde. Jeder Abiturient, der aus der Schule herauskam und als Einjähriger eintrat oder ins Leben hinausging, Alles war einig in dem einen Punkte: das Deutsche Reich wird wieder aufgerichtet und Elsass-Lothringen wiedergewonnen. Mit dem Jahre 1871 hat die Sache aufgehört. Das Reich ist geeint; wir haben, was wir erreichen wollten, und dabei ist die Sache stehen geblieben. Jetzt mußte die Schule, von der neu gewonnenen Basis ausgehend, die Jugend anfeuern und ihr klar machen, daß das neue Staatswesen dazu da wäre, um erhalten zu werden. Davon ist nichts zu merken gewesen, und jetzt schon entwickeln sich in der kurzen Zeit, seit der das Reich besteht, centrifugale Tendenzen. — Ich kann das gewiß genau beurtheilen, weil Ich oben stehe und an Mir alle solche Fragen herantreten. Der Grund ist in der Erziehung der Jugend zu suchen; wo fehlt es da? Da fehlt es allerdings an manchen Stellen. Der Hauptgrund ist, daß seit dem Jahre 1870 die Philologen als beati possidentes im Gymnasium gesessen haben und hauptsächlich auf den Lehrstoff, auf das Lernen und Wissen den Nachdruck gelegt haben, aber nicht auf die Bildung des Charakters und die Bedürfnisse des heutigen Lebens. Sie, Herr Geheimer Rath Hinzpeter, werden verzeihen, Sie sind ein begeisterter Philologe, aber nichtsdestoweniger, die Sache ist Meiner Ansicht nach bis zu einer Höhe gekommen, daß es schließlich nicht mehr weiter geht. Es ist weniger Nachdruck auf das Können wie auf das Kennen gelegt worden; das zeigt sich auch bei den Anforderungen, die in den Examens gestellt werden. Es wird von dem Grundsatz ausgegangen, daß der Schüler vor allen Dingen soviel wie möglich wissen müsse; ob das für das Leben passt oder nicht, das ist Nebensache. Wenn man sich mit einem der betreffenden Herren darüber unterhält und ihm klar zu machen versucht, daß der junge Mensch doch einigermaßen praktisch für das Leben und seine Fragen vorgebildet werden sollte, dann wird immer gesagt, daß sei nicht Aufgabe der Schule, Hauptaufgabe sei die Gymnastik des Geistes, und wenn diese Gymnastik des Geistes ordentlich getrieben würde, so wäre der junge Mann im Stande, mit dieser Gymnastik alles fürs Leben Nothwendige zu leisten. Ich glaube, daß nach diesem Standpunkt nicht mehr verfahren werden kann.

Wenn Ich nun zurückgreife auf die Schulen und speziell auf das Gymnasium selber, so weiß Ich sehr wohl, daß in vielen Kreisen man Mir für einen fanatischen Gegner des Gymnasiums hält und Mir auch zu Gunsten anderer Schulformen ausgespielt hat. Meine Herren, das ist nicht der Fall. Wer selber auf dem Gymnasium gewesen ist und hinter die Coulissen gesehen hat, der weiß, wo es da fehlt. Und da fehlt es vor Allem an der nationalen Basis. Wir müssen als Grundlage für das Gymnasium das Deutsche nehmen; wir sollen nationale junge Deutsche erziehen und nicht junge Griechen und Römer. Wir müssen von der Basis abgehen, die Jahrhunderte lang bestanden hat, von der alten klösterlichen Erziehung des Mittelalters, wo das Lateinische maßgebend war und ein Bisschen Griechisch dazu. Das ist nicht mehr maßgebend, wir müssen das Deutsche zur Basis machen. Der deutsche Aufsatz muß der Mittelpunkt sein, um den sich Alles dreht. Wenn einer im Abiturientenexamen einen

tadellosen deutschen Aufsatz liefert, so kann man daraus das Maß der Geistesbildung des jungen Mannes erkennen und beurtheilen, ob er etwas taugt oder nicht.

— Nun wird selbstverständlich Vieles eingewendet und gesagt, der lateinische Aufsatz ist sehr gut, um den Menschen in einer fremden Sprache zu bilden, und was weiß Ich mehr. Ja, meine Herren, Ich habe das nun einmal selber mitgemacht. Wie entsteht denn ein solcher lateinischer Aufsatz? Ich habe es sehr oft erlebt, daß ein junger Mensch im deutschen Aufsatz — ich will einmal sagen, 4+, im Ganzen befriedigend, und im lateinischen Aufsatz eine 2 hat. Der Mensch verdiente Strafe statt Lob, denn daß er den lateinischen Aufsatz nicht auf dem rechten Wege zu Stande gebracht hat, das ist klar. Und von allen den lateinischen Aufsätzen, die wir geschrieben haben, ist noch nicht einer unter zwölf, der nicht mit solchen Hilfsmitteln zu Stande gekommen ist. Solche Aufsätze wurden als gut bezeichnet. Das war der lateinische Aufsatz. Aber wenn wir auf dem Gymnasium einen Aufsatz über "Minna von Barnhelm" schreiben sollten, bekamen wir kaum befriedigend. Deswegen sage Ich, weg mit dem lateinischen Aufsatz, er führt uns, und wir verlieren unsere Zeit für das Deutsche darüber.

Ebenso möchte Ich das Nationale bei uns weiter gefordert sehen in Fragen der Geschichte, Geographie und der Sage. Hangen wir erst einmal bei uns zu Hause an. Erst wenn wir in den verschiedenen Kammern und Stuben Bescheid wissen, dann können wir ins Museum gehen und uns auch dort umsehen. Aber vor allen Dingen müssen wir in der vaterländischen Geschichte Bescheid wissen. Der Große Kurfürst war zu Meiner Schulzeit nur eine nebelhafte Erscheinung; der siebenjährige Krieg lag bereits außerhalb aller Betrachtung, und die Geschichte schloß mit dem Ende des vorigen Jahrhunderts, mit der französischen Revolution. Die Freiheitskriege, die das Wichtigste sind für den jungen Staatsbürger, wurden nicht durchgenommen, und nur durch ergänzende, sehr interessante Vorträge des Herrn Geheimen Rath Hinzpeter bin Ich, Gott sei Dank, in der Lage gewesen, diese Dinge zu erfahren. Das ist aber gerade das punctum saliens. Warum werden denn unsere jungen Leute verführt? Warum tauchen so viele unklare, confuse Weltverbesserer auf? Warum wird immer an unserer Regierung berüngend geagt und auf das Ausland verwiesen? Weil die jungen Leute nicht wissen, wie unsere Zustände sich entwickelt haben und daß die Wurzeln in dem Zeitalter der französischen Revolution liegen. Und darum bin Ich gerade der festen Überzeugung, daß, wenn wir diesen Übergang aus der französischen Revolution in das 19. Jahrhundert in einfacher, objektiver Weise in den Grundzügen den jungen Leuten klar machen, so bekommen sie ein ganz anderes Verständniß für die heutigen Fragen, wie sie es bisher hatten. Sie sind dann im Stande, auf der Universität durch die ergänzenden Vorlesungen, die sie dann hören, ihr Wissen weiter zu verbessern und zu vergrößern.

Komme Ich nun auf die Beschäftigung unserer jungen Leute, so ist absolut nothwendig, daß wir mit der Anzahl der Stunden heruntergehen. Herr Geheimer Rath Hinzpeter wird sich erinnern, daß zur Zeit, wie Ich auf dem Gymnasium in Kassel war, der erste Notchreihe der Eltern und Familien laut wurde, daß es nicht so weiter geben könne. Es wurden in Folge dessen Erhebungen von der Regierung angestellt: wir waren verpflichtet, alle Morgen unserem Director Zettel abzugeben mit der Stundenzahl der häuslichen Stunden, die wir nöthig gehabt hatten, um das für den nächsten Tag aufgegebene Pensum zu bewältigen. Es sind bloß die Zahlen aus der Prima speciei, die Ich jetzt hier verfüre. Nun, meine Herren, es kamen bei ganz ehrlichen Angaben — bei Mir konnte sie noch Herr Geheimer Rath Hinzpeter controliren — für jeden Einzelnen 5½, 6½ bis 7 Stunden auf die häuslichen Arbeiten heraus. Das waren die Abiturienten. Rechnen Sie noch dazu die 6 Stunden Schule, 2 Stunden Essen, dann können Sie ausrechnen, was von dem Tag übrig geblieben ist. Wenn ich nicht Gelegenheit gehabt hätte, hinaus- und hineinzureisen und noch sonst etwas Mir in der Freiheit zu bewegen, dann hätte Ich überhaupt nicht gewußt, wie es in der Welt aussieht. Das sind doch immerhin Leistungen, die man jungen Leuten auf die Dauer nicht aufzubürden kann. Nach Meinem Erachten muß auch nach unten entschieden nachgeholfen

und nachgelassen werden. Meine Herren, es geht nicht, man darf diesen Bogen nicht weiter spannen und nicht so gespannt lassen. Wir müssen hier herunter, wir haben hier die äußerste Grenze bereits überschritten. Die Schulen — Ich will einmal von den Gymnasien sprechen — haben das Übermenschliche geleistet und haben Meiner Ansicht nach eine allzu starke Überproduktion der Gebildeten zu Wege gebracht, mehr wie die Nation vertragen kann, und mehr, wie die Leute selbst vertragen können. Da ist das Wort, das vom Kästner Bismarck herrscht, richtig, das Wort von dem Abiturientenproletariat, welches wir haben. Die sämtlichen sogen. Hungercandidaten, namentlich die Herren Journalisten, das sind vielfach verkomme Gymnasiasten, das ist eine Gefahr für uns. Dieses Übermaß, das jetzt schon zu viel ist, gleichsam ein Rieselfeld, das nicht mehr aufnehmen kann, muss beseitigt werden. Ich werde daher kein Gymnasium mehr genehmigen, das nicht absolut seine Existenzberechtigung und Nothwendigkeit nachweisen kann. Wir haben schon genug.

Nun aber handelt es sich darum: wie kann man den Wünschen in Bezug auf klassische Bildung und in Bezug auf Realbildung und in Bezug auf die Berechtigung zum Einjährigfreiwilligen-Dienst am besten beikommen? Ich halte dafür, daß die Sache ganz einfach dadurch zu erledigen ist, daß man mit einem radicalen Schritt die bisherigen Anschaulungen zur Klärung bringt, daß man sagt: **Klassische Gymnasien mit klassischer Bildung, eine zweite Gattung Schulen mit Realbildung, aber keine Realgymnasien.** Die Realgymnasien sind eine Halbheit, man erreicht mit ihnen nur Halbheit der Bildung, und das Ganze bleibt Halbheit für das Leben nachher.

Sehr berechtigt ist die Klage der Gymnasialdirectoren über den ungeheuren Ballast von Schülern, den sie mitzuschleppen haben, der nie zum Examen kommt und bloß die Berechtigung für den einjährigen Heeresdienst erlangen will. Nun wohl, der Sache ist einfach dadurch abzuhelfen, daß wir ein Examen einführen, da, wo der Einjährige abgehen will, und außerdem seine Berechtigung davon abhängig machen, daß er, wenn er die Realschule besucht, das Abgangszeugnis für die Realschule nachweist. Dann werden wir es erleben, daß der ganze Zug dieser Candidaten für den einjährigen Heeresdienst von den Gymnasien auf die Realschulen geht; denn wenn sie die Realschule durchgemacht haben, dann haben sie, was sie suchen.

Ich verbinde damit noch einen zweiten Punkt, den ich vorhin schon erwähnte, das ist dieser: die Verminderung des Lehrstoffes ist nur möglich durch eine einfachere Gestaltung der Examina. Nehmen wir die grammatischen Productionen ganz aus dem Abiturienten-Examen heraus und legen sie ein oder zwei Klassen tiefer! Lassen Sie da ein Examen machen, ein technisch-grammatisches Examen, dann können Sie die jungen Leute prüfen, so scharf wie Sie wollen, dann können Sie an dieses Examen die Freiwilligenprüfung knipsen, und außerdem für denselben, der Officier werden will, das Kästner-Examen damit verbinden, sodass er nachher dasselbe nicht mehr zu machen braucht. Sobald wir die Examina in dieser Beziehung modifizieren und die Gymnasien in dieser Weise erleichtert haben, dann wird das Moment wieder zur Geltung kommen, das in der Schule und speziell in den Gymnasien verloren gegangen ist: die Erziehung, die Charakterbildung.

Das können wir jetzt beim besten Willen nicht, wo 30 Knaben in der Klasse sind und ein solches Pensum zu bewältigen haben, und außerdem oft junge Leute den Unterricht ertheilen, deren Charakter noch häufig selber ausgebildet werden muss. Hier möchte ich das Schlagwort, das ich von dem Geheimen Rath Hinzeiter gehört habe, anführen: Wer erziehen will, muss selbst erzogen sein. Das kann man von dem Lehrpersonal jetzt nicht durchweg behaupten. Um die Erziehung zu ermöglichen, müssen die Klassen in Bezug auf die Schülerzahl erleichtert werden. Das wird auf dem Wege, den ich eben beschrieben habe, geschehen.

Dann muss davon abgegangen werden, daß der Lehrer nur dazu da ist, täglich Stunden zu geben, und das, wenn er sein Pensum absolviert hat, seine Arbeit beendigt ist. Wenn die Schule die Jugend so lange dem Elternhause entzieht, wie es geschieht, dann muss sie auch die Erziehung und die Verantwortung für sich übernehmen. Erziehen Sie die Jugend, dann haben wir auch andere Abiturienten. Ferner muss von dem Grundzusatz abgegangen werden, daß es nur auf das Wissen ankommt, und nicht auf das Leben; die jungen Leute müssen für das letzte praktische Leben vorgebildet werden.

Ich habe mir einige Zahlen aufgeschrieben, die statistisch interessant sind. Es gibt in Preußen Gymnasien und Progymnasien 309 mit 80 979 Schülern, Realgymnasien und Real-Progymnasien 172 mit 34 465 Schülern, lateinlose Ober-Realschulen und höhere Bürger-Schulen 60 mit 19 893 Schülern. Es erwarten die einjährig-freiwillige Berechtigung auf den Gymnasien 68 Prozent, auf den Realgymnasien 75 Prozent und auf den lateinlosen Realanstalten 38 Prozent. Das Absegnis bei dem Abiturienten-Examen erwarben auf den Gymnasien 31 Prozent, auf den Realgymnasien 12 Prozent, auf den Ober-Realschulen 2 Prozent. Jeder Schüler der genannten Anstalten hat etwa 25 000 Schul- und Hausarbeitsstunden und ungefähr nur 657 Stunden darunter Turnstunden.

Das ist ein Übermaß der geistigen Arbeit, das entschieden herabgedrückt werden muss! Für den Zwölf-, Dreizehn-, Vierzehnjährigen in Quarta und Tertia beträgt einschließlich des Turnens und Singens die wöchentliche Stundenzahl durchschnittlich 32, steigt in einzelnen Anstalten auf 35 und in der Tertia des Realgymnasiums sage ich reise 37 Stunden. Nun, meine Herren, wir sind Alle mehr oder minder gereift und arbeiten, was wir können, aber auf die Dauer würden wir eine solche Arbeit auch nicht aushalten.

Die statistischen Angaben über die Verbreitung der Schulfrankheiten, namentlich der Kurzsichtigkeit der Schüler, sind wahrhaft erschreckend, und für eine Anzahl von Krankheitserscheinungen fehlt es an einer allgemeinen Statistik noch. Bereken Sie, was uns für ein Nachwuchs für die Landesverteidigung erwächst. Ich suche nach Solldaten, wir wollen eine kräftige Generation haben, die auch als geistige Führer und Beamte dem Vaterlande dienen. Diese Classe der Kurzsichtigen ist meist nicht zu brauchen, denn ein Mann, der seine Augen nicht zu brauchen kann, wie will der nachher viel leisten? In Prima steigt sich in einzelnen Fällen die Zahl der Kurzsichtigen bis auf 74 Prozent.

Ich kann aus eigener Erfahrung sagen, daß wir, trotzdem wir in Kassel ein sehr gutes Zimmer hatten, daß Lehrerconferenzzimmer, mit einseitigem schönen Licht und guter Ventilation, die auf Wunsch meiner Mutter angebracht wurde, doch unter 21 Schülern 18 mit Brillen hatten und 2 darunter, die mit der Brille nicht bis an die Tasel sehen konnten. Diese Sachen verurtheilen sich von selber, da muss eingeschritten werden, und deshalb halte ich es für sehr dringend, daß die Frage der Hygiene schon in den Vorbereitungsklassen für die Lehrer aufgenommen werde, die Lehrer einen Cursus darin erhalten und die Bedingung daran gethakt wird, jeder Lehrer, der gebraucht ist, muss turnen können, und jeden Tag soll er turnen.

Meine Herren, das sind im allgemeinen die Gesichtspunkte, die ich Ihnen zu entwickeln habe, Dinge, die mein Herz bewegt haben, und ich kann nur versichern: die massenhaften Zuschriften, Bitten und Wünsche, die ich von den Eltern bekommen habe, obwohl wir Väter von meinem verehrten Herrn Hinzeiter im vorigen Jahre für eine Partei erklärt wurden, die bei der Erziehung der Kinder nicht mitzureden hätte, legen mir als allgemeinem Haushalter die Pflicht auf, zu erklären: es geht nicht so weiter. Meine Herren, die Männer sollen nicht durch Brillen die Welt ansehen, sondern mit eigenen Augen, und Gefallen finden an dem, was sie vor sich haben, ihrem Vaterlande und seinen Einrichtungen. Dazu sollen Sie jetzt helfen!

Hierauf wurde zum ersten Gegenstand der Tagesordnung übergegangen. Auf derselben steht die Frage: Läßt sich für die bestehenden drei Schularten (Gymnasiale, realgymnasiale, lateinlose) oder für zwei derselben ein gemeinsamer Unterbau herstellen? Empfiehlt es sich für den letzteren Fall a. die zur Zeit schon für die drei unteren Klassen des Gymnasiums und Realgymnasiums bestehende Gemeinsamkeit bis zur Unter-Secunda (inclusive) auszudehnen, während von Ober-Secunda aufwärts der Lehrplan der Ober-Realschule eintritt? (Verbindung des Realgymnasiums mit dem Gymnasium.) b. oder das Latein an dem Realgymnasium bis zur Unter-Tertia hinauszuziehen und die drei lateinlosen unteren Klassen zu einer höheren Bürgerschule aufwärts zu ergänzen? (Verbindung des Realgymnasiums mit der höheren Bürgerschule.)

Als Referent zu dieser Frage sprach Gymnasial-Director Professor Dr. Uhlig aus Heidelberg, indem er die Vortheile und Nachtheile der Einheitsschule unter vielfacher Bezugnahme auf die im Auslande bestehenden Einrichtungen eingehend erörterte. Den Inhalt seiner Ausführungen fasste er in folgender Theile zusammen: „Eine Schulgestaltung mit gemeinsamem Unterbau für alle drei Schularten ist nicht zu empfehlen. Die mannigfachen Vortheile, welche Biele von dieser Organisation erwarten, werden sich zum grössten Theil nicht ergeben. Der Gewinn aber, welcher etwa von ihr erhofft werden könnte, wiegt den Schaden nicht auf, den sie sicher bringen würde.“ Um 1 Uhr wurde die Sitzung geschlossen.

In der gestrigen Sitzung wurde die Berathung der Frage wegen Herstellung eines gemeinsamen Unterbaues für die bestehenden Schularten fortgesetzt. Als Mitberichterstatter nahmen das Wort der Gymnasial-Director Geheimer Ober-Schulrat Professor Dr. Schiller aus Gießen und der Realgymnasial-Director Dr. Schlee aus Altona. Ersterer begründete unter eingehender Erläuterung eines speziellen Lehrplanes folgende Thesen:

1) Eine definitive Ordnung des höheren Schulwesens wird nur zwei Schularten zu belassen haben, das reformierte Gymnasium und die lateinlose Real- bzw. Ober-Realschule. Die bestehenden Realgymnasien würden sich nach den örtlichen Verhältnissen in Gymnasien oder in Ober-Realschulen verwandeln. Da die vorgeschlagene Umgestaltung in Folge der nothwendigen Verluste voraussichtlich einige Zeit beanspruchen würde, so empfiehlt sich, wenn aus sozialen und wirtschaftlichen Rücksichten ein möglichst weitgehender Unterbau nothwendig erscheinen sollte, und unter der Annahme, daß zunächst das Realgymnasium als besondere Schulgattung erhalten bleiben wird,

2) die Verbindung von Realgymnasium und Gymnasium wegen der Einfachheit der Aus-

führung und wegen der sofortigen Möglichkeit etwa nöthig erscheinender Versuche am meisten. Es ließe sich ein gemeinsamer Unterbau bis III einschl. nach dem angekommenen Plan herstellen; dabei wären von III ab Englisch und Griechisch facultativ einzuführen, von II ab würde für das Realgymnasium im Wesentlichen der Lehrplan der Ober-Realschule durchzuführen sein.

3) Eine solche Vereinigung würde sowohl dem Gymnasium als dem Realgymnasium sofort erhebliche Vortheile bringen, eine künftige ewige Überleitung zur Herstellung eines gemeinsamen Unterbaues bis zur IV oder V vorbereiten und erleichtern und den Anschluss der lateinlosen höheren Bürgerschule an die Oberstufe des Realgymnasiums (von II ab) gestatten.

4) Die Zurückziehung des Lateinischen nach II III und die Ergänzung der lateinlosen unteren Klassen zu einer höheren Bürgerschule aufwärts würde zwar der ursprünglichen Entwicklung einer Realschule mehr entsprechen. Aber sie hat den Nachteil, daß sie auf der oberen Stufe der Concentration auf die neueren Sprachen erschwert; ebensowenig wird durch jene Einrichtung das entchiedene Übergewicht eines Lehrgegenstandes durchgehends verhindert.

Realgymnasial-Director Dr. Schlee stellte folgende Thesen auf:

1) Die Überlastung der Gymnasien mit ungeeigneten Schülern, übergrößer Zudrang zu den gelehrteten Berufen, namentlich aber die verfehlte Schulbildung bei der großen Mehrzahl der vom Gymnasium abgehenden Schüler fordern eine Schuleinrichtung, welche die Trennung der Schularten und die Wahl zwischen denselben auf eine spätere Stufe verschiebt, ohne daß einerseits die geeignete Vorbildung für einen gewerblichen Beruf versäumt und andererseits eine spätere Vorbereitung für ein academisches oder technisches Studium unmöglich gemacht wird: einen den höheren Schulen gemeinsamen Unterbau.

2) Es empfiehlt sich, den gemeinsamen Unterbau für mehrere höhere Schulen auf Grund einer neueren Sprache zu errichten. Insbesondere ist die französische Sprache zu dem Zweck geeignet.

3) Das dem Lateinischen Unterricht auf den Realgymnasien durch die Lehrpläne von 1882 gesteckte Ziel läßt sich ohne Schwierigkeit erreichen, wenn dieser Unterricht in Unterricht begonnen wird und in jeder Klasse mindestens sechs Stunden wöchentlich erhält.

4) Der Unterbau eines solchen Realgymnasiums eignet sich auch zum Unterbau eines humanistischen Gymnasiums.

5) Wo eine höhere Bürgerschule die einzige höhere Schule des Ortes ist und nur wenige Schüler später ein Realgymnasium oder Gymnasium besuchen sollen, empfiehlt es sich, an der Anstalt einen facultativen Unterricht im Lateinischen anzurufen und dagegen Erleichterung in anderen Gegenständen zu gewähren.

6) Damit Unter-Secundaner einer solchen höheren Bürgerschule auch in die Ober-Secunda eines Gymnasiums eintreten können, empfiehlt es sich, einige Gymnasien in kleinere dazu besonders geeignete Orte in solche aus höherer Bürgerschule und Ober-Gymnasium zusammengesetzte Anstalten umzuwandeln und mit denselben ein Internat zu verbinden, das namentlich besagten Söhnen von Beamten, welche kein Gymnasium in ihrer Nähe haben, Aufnahme unter erleichterten Bedingungen bieten kann.

In der hieran anschließenden Debatte teilte Geheimer Ober-Regerungs-Rath Stauder mit, daß der Cultus Minister geneigt sei, in der Aufführung der Lehrpläne nach individuellen und provinziellen Verhältnissen eine gewisse Freiheit der Bewegung zu gestatten. Der Commissar des landwirtschaftlichen Ministeriums erörterte hierauf die Stellung des Gymnasiums im Verhältnis zu den Anforderungen des Erwerbslebens, Geheimer Medicinal-Rath Prof. Dr. Birchow im Verhältnis zu den Anforderungen des medicinischen und naturwissenschaftlichen Studiums. An der weiteren Discussion beteiligten sich aus der Mitte der Versammlung die Hrn. Directoren Holzmüller und Frick, Geheimer Ober-Regerungs-Rath Dr. Hinzeiter, Abt D. Uhlhorn, Fürstlich Dr. Kopp, die Directoren Jaeger und Matthias sowie Dr. Göring und Geheimer Regerungs-Rath Ende.

Die Rede des Kaisers zur Schulfrage verfehlt nicht, das größte Ausleben zu erregen. Man bewundert die Stärke, mit welcher der Kaiser einen großen Theil der Mängel erkannt hat, welche unserem höheren Schulwesen anhaften, wenn auch selbstverständlich manche Einzelheiten in seinen Ausführungen bald hier, bald da auf Widerspruch stoßen. Es gilt das wohl insbesondere von dem Vorschlag, die Realgymnasien abzuschaffen. Man darf aber in den Städten, welche, wie Grünberg, eine solche Anstalt besitzen, nicht befürchten, daß dieser kaiserliche Vorschlag, der mutmaßlich auch praktisch durchgeführt werden wird, mit unerreichlichen finanziellen Opfern für die betreffenden Städte verknüpft sein wird. Es wird sich vielmehr um eine Umwandlung der Realgymnasien in humanistische Gymnasien oder in Oberrealschulen handeln. Wenn man die Ausführungen des Kaisers weiter studirt, so kommt man zu der Überzeugung, daß die heutige Gestaltung der Realgymnasien keinen Ansichten über das humanistische Gymnasium besser entspricht als diejenige der humanistischen Gymnasien selbst. Es wird das ausführlicher nachzuweisen sein. Für heute mag nur darauf hingewiesen werden, daß die Zurückdrängung des Lateinischen und Griechischen, insbesondere die Be seitigung des lateinischen Aussages, dagegen eine größere

Pflege des Deutschen Aussages und der neueren Geschichte von den weitesten Kreisen der Bevölkerung freudig begrüßt werden wird. Nicht minder gilt dies von der Vereinfachung der Prüfungen, von der Neuordnung des Einsäbrig-freiwilligen-Wesens, von der Verminderung der häuslichen Arbeiten, von der Schulhygiene und dem Turnunterricht. In allen diesen Beziehungen finden sich in der kaiserlichen Riede Bemerkungen, die vielen Anklang finden werden. Ob aber auch bei der Mehrheit der Schulconferenz? Wir bezweifeln das. Diese Mehrheit steht auf den von den kaiserlichen Anschauungen sehr abweichenden Ansichten des Cultusministers v. Gohler. Es wird also nicht an Versuchen fehlen, die Ueberführung der kaiserlichen Theorien in die Praxis zu hindern. Nachdem aber der Kaiser in diesen Fragen eine so feste Stellung genommen hat, wird die Schulreform sich nicht mehr lange zurückdrängen lassen. Und läßt sie sich mit Herrn v. Gohler nicht durchführen, dann werden wir einen andern Cultusminister bekommen.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 6. December 1890.

* Das Resultat der Volkszählung läßt sich heut noch nicht genau angeben, da das reichhaltige Material erst genau reduziert werden muß. Es ist uns jedoch durch freundliches Entgegenkommen der Herren Zählcommissare — denen wir dafür verbindlich danken

— möglich gewesen, eine vorläufige Zusammenstellung zu machen. Dieselbe ergiebt für die Stadt Grünberg eine Wohnbevölkerung (d. h. die am Zählungstage Anwesenden einschließlich der nur vorübergehend Abwesenden) von 7321 männlichen und 8697 weiblichen, zusammen 16 018 Personen. Es wurden gezählt: hier wohnhaft und anwesend 7252 m. 8641 w. vorübergehend anwesend 97 m. 64 w. vorübergehend abwesend 69 m. 56 w.

Bei der Volkszählung am 1. December 1885 hatte Grünberg eine Wohnbevölkerung von 6485 m. und 7791 w., zusammen 14 276 Personen.

* Das Reichs-Postamt richtet auch in diesem Jahre das übliche Eruchen, mit den Weihnachtsversendungen bald zu beginnen, damit die Packetmassen sich nicht in den letzten Tagen zusammendrängen, wodurch die Pünktlichkeit in der Versendung leidet. Die Packete sind dauerhaft zu verpacken, die Umschrift derselben muß deutlich, vollständig und haltbar hergestellt und der Name des Bestimmungsortes stets recht groß und kräftig gedruckt oder geschrieben sein. Zur Beschleunigung des Betriebes trägt es wesentlich bei, wenn die Packete frankirt aufgeliefert werden. Das Porto für Packete ohne angegebenen Werth nach Orten des deutschen Reichs-Postgebietes beträgt bis zum Gewicht von 5 Kilogramm: 25 Pf. auf Entfernung bis 10 Meilen, 50 Pf. auf weitere Entfernungen.

* Weinlotterie. Eine eigenartige Lotterie soll in Bingen veranstaltet werden; das Comité, welches

s. J. zusammengetreten ist, um den Wiederaufbau der abgebrannten Rochuskapelle zu fördern, ist dahin schlüssig geworden, die zu dem Bau der Kapelle nothwendigen Mittel durch eine Weinlotterie aufzubringen. Es sollen zu diesem Zwecke sechstausend Flaschen der feinsten Weine aus dortiger Gegend zur Verlosung kommen, und man glaubt, daß der größte Theil der hierzu nothwendigen Weine durch die bedeutenden Weinhandlungsfirmen und Producenten freiwillig geliefert werden wird. In diesen Tagen wird eine Deputation des Comités die nötigen Schritte thun, um zu dem nothwendigen Weinquantum zu gelangen.

Wetterbericht vom 5. und 6. December.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windricht. Windstärke 0-6	Baufeuchtigkeit in %	Bewölkung 0-10	Niederschläge in mm
9 Uhr Ab.	747.2	- 1.9	N 1	100	10	
7 Uhr Morg.	747.5	- 0.8	N 1	100	10	
2 Uhr Am.	750.0	- 1.1	NE 2	90	1	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: - 2.3°
Witterungsaussicht für den 7. December.
Älteres, zeitweise nebliges, sonst ziemlich heiteres Wetter ohne Niederschlag.

Astrachaner Caviar hellgrau und großkörnig bei Max Seidel.

Drogenhandl. v. H. Neubauer,
Oberthorstr. 9, gegenüber dem Gesellschaftshaus,
empf. sämtl. Artikel zur Bäckerei,
wie: Citronat, Citronenöl,
Hirschhornsalz, Pottasche, Honig,
candirte Pomeranzenschalen,
Vanille, Saftfarben.

Bestes Weizenmehl 00,
gr. Eleme-Rosinen und
gr. Mandeln

empfiehlt
Oskar Neumann, Brotmarkt 4,
vis-à-vis d. Kassenvereinsgebäude.

Zucker-Syrup à Pf. 30 Pf.
Colonial-Syrup à Pf. 20 Pf.
bei Ferd. Rau.

Schlachtgrüne, Zwiebeln
habe noch sehr billig abzugeben
M. Finsinger.

Schönen, hellen Syrup
das Pfund 20 Pf.
empfiehlt Julius Peltner.

Sicil. Lamberts-Nüsse
à Pf. 40 Pf.

f. Java Souchon-Thee
empfiehlt à Pf. 2,00 M.
Ferd. Rau.

Schlachtgrüne
empfiehlt
Oskar Neumann, Brotmarkt 4,
vis-à-vis d. Kassenvereinsgebäude.

Neues Citronat,
in diesem Jahre besonders schön
und billig, bei
Max Seidel.

Grünen und schwarzen Thee,
Vanille, deutschen und franz. Cognac,
Rum in Flaschen, ganze und gemahl.
Gewürze, garantirt rein, empfiehlt

Lange, Drog.-Handl.
Därme! Därme!
frisch u. gesalzen bei Paul Brunzel.

Meine Weihnachts-Ausstellung

ist eröffnet und bitte um gütigen Zuspruch.

Emil Hartmann's Pfefferküchlerei, Ring 23.

Emil Fiedler, Kürschnermeister, Niederthorstraße,
empfiehlt sein Lager selbstverfertigter Pelze und Pelzgegenstände aller Art,
sowie Mützen und Hüte zu den billigsten Preisen.
Für Felle zahlt die höchsten Preise D. O.

Winterhüte, Kapotten empfiehlt vorgerichteter
Saison wegen zu herabgesetzten Preisen.

Gewürze! Gewürze!
ganz sowie gemahlen, garantirt rein
empfiehlt

Drogenhandl. v. H. Neubauer,
Oberthorstr. 9, gegenüber dem Gesellschaftshaus.

Buchweizen- u. Gersten-

Schlachtgrüne
und Gerstenschroot
empfiehlt Robert Grosspietsch.

Sauerkraut, Saure, Senf- und
Pfefferkuren, Dabersche Speise-
kartoffeln, Kohlrüben, weiße u. gelbe,
Roth- u. Weisskraut, Schlachtgrüne
alle Nummern, Erbsen, grüne u. gelbe,
sowie geschälte, Goldhirse und alles
andere Gefüre, frisches Leinöl, Alles
in bekannter Güte empfiehlt

Julius Lindner,
Breslauerstraße Nr. 1.

Hauptf. koscher Rindfleisch
bei H. Reckzeh.

Extrafettes Rindfleisch
bei Paul Brunzel.

Hauptfettes Rind- und Schweinefleisch, sowie
frische und gesalzene Rind- und Schweinedärme
empfiehlt W. Walter, Herrenstraße.

Hauptfettes koscher Rind- und Hammelfleisch
empfiehlt A. Schulz.

Heute Sonntag früh junges Braum-
bier. Wilh. Hirthe.

Wunderbar schön
Persischer Flieder

neuestes Parfüm für den Weihnachtstisch
empfiehlt à Flacon M. 1,25 und M. 2.

Adolf Donat, Friseur.

Pathenbriefe in großer Auswahl.
E. Grossmann, Poststraße 4.

Ich empfehle mein gut assortiertes
Lager in allen Artikeln einer
gütigen Beachtung.

Herren-Garderoben-Geschäft
Ring 17 bei W. Räbisch.

Auch werden noch Bestellungen
nach Maß angenommen.

Spottbillig empf. Hemden, Unterhosen,
Jaden, Shawltücher, Handschuhe, Chemiselets,
Erstlingswäsche, Hosenträger, Strümpfe u.
R. Schaefer, a. d. evang. Kirche.

Brautschleier

in großer Auswahl.
Billigste Preise.

E. Grossmann, Poststraße 4.

Auch werden Naturmyrthen, Braut-
kränze geschmackvoll u. billigst angefertigt.

Seidene Cadenez

für Herren, Damen und Kinder
zu äußerst billigen Preisen bei

M. Röhricht,
vorm. H. Bethke,
Niederthor-Straße 10.

Großer Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe zum Selbstkostenpreise.

Sämtl. Puz, Mode- u. Schnittwaren,
als: Büchlein, Inlets, Barchende,
Flanell, Barbse, Hosenzeug, Fries, Pferde-
decken, Hemdentuch, Kleiderstoffe, abgepaßte
Röben und zurückgesetzte Kleiderstoffe zu
jedem annehmbaren Preise, Sammt,
Blumen, Federn, Sammt- und seidene
Bänder, Filzhüte für 20 Pf. das Stück bei

W. Köhler am Markt.

Fertige Winter-Überzieher
zu 36 M. in großer Auswahl.

Mäntel, Juppen, Schafrocke u.
Knaben-Anzüge u. Paletots
empfiehlt

R. Walde, Berlinerstraße.

Cravatten

neue Sendung empfiehlt
Emilie Kleuke,
Breite Straße 2.

Mein Lager fertiger gut gepolsterter

Sophas von 30 Mark an bis zu den elegantesten,
ferner Gardinen, Portieren,

Tischdecken, Gardinen-
stangen, Rosetten und
Halter etc. empfiehlt

Richard Weber's
Polstermöbelmagazin,
Zillighausenstr. 27.

Bettfedern,

schöne staubfreie Ware, in verschiedenen
Preislagen empfiehlt

Emilie Kleuke,
Breite Straße vis-à-vis d. Schw. Adler.

Die anerkannt besten Blumendüfte (Parfüms)

in Fläschchen und ausgewogen,
auch in Körbchen mit Blumenfüllung,
empfiehlt in großer Auswahl

Die Blumenfabrik
E. Grossmann, Poststraße 4.

Wirklicher Ausverkauf,

da ich mein Geschäft verkleinere.

Sämtliche Galanterie-, Glas-,
Porzellan-, Metallwaren, Lampen u.
geschnitzte Holzgegenstände werden,
um damit zu räumen, zu sehr billigen Preisen verkauft.

S. Hirsch.

Garantirt wasserdichte Anzüge, Regenmäntel etc.

empfiehlt
G. Botzke, Schneidermeister,
Zillighausenstr. 35, vis-à-vis d. Altham.

Achtung! Achtung!
Soeben hunderte Winter-
Überzieher, Kaisermäntel,
Schafrocke, Jaquets u. Juppen
etc. aus Arbeit gekommen und kaufen
man diese Sachen nur am allerbilligsten bei

Emanuel Schwenk,
Hospitalstr. zur goldenen 27,
nahe am Silberberg.

Schulmappen, Schulmappen
empfiehlt
Richard Weber, Zillighausenstr. 27.

Harmonicas

in großer Auswahl empfiehlt billigst
Ad. Theile Nachf.

Sterbe-

Decken, Jacken, Kleidchen
empfiehlt

Emilie Kleuke,
Breite Straße vis-à-vis d. Schw. Adler.

Schrecklich

sind Zahnschmerzen, gleich viel ob
rheumatisch, durch Erkältung oder
hohlem Zahn entstanden. Augenblicklich
sind dieselben zu stillen, durch das
neu erfundene, vollkommen unschädliche
"Dentila". Pro Fl. mit Gebrauchs-
anweisung 50 Pf. nur in nachbenannten
Niederlagen erhältlich.

In Grünberg in der Adler-Apotheke
von Th. Rothe, in Kontopp bei Apo-
theker Scherbel.

Finke's Concert-Etablissement.

Sonntag, den 7. December 1890,
Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr:

2 große Concerte

gegeben vom Stadt-Orchester
Direction: städt. Musikdirector G. Beer.

Entree à Person 30 Pf.

Nach dem Abend-Concerte:

Ball.

U. A. f. 3. Auff.: Ouvert.: Die diebische
Elster-Rossini, Weihnachtsnähe Konst.
— Wohl. Ried ohne Worte (Es-dur)
Mendelssohn, Solo für Violine u. Cello.

Gesundbrunnen.

Tanzkränzchen.

Schützenhaus.

Flügel-Unterhaltung.

Etablissement Louisenthal.

Eisbahn, Spiegelstraße.

Großes Frei-Concert auf dem Eis.
Anfang 3 Uhr.

Im Saale: Ballmusik

von der Kapelle des Herrn

G. Schumacher.

Anfang 4 Uhr.

H. Schulz.

Walters Berg.

Sonntag, den 7. December:

Tanzmusik

mit humoristischen neuen Tänzen
ausgeführt von der Kapelle des Herrn
Weinberg, wozu ergebnist einladet

P. Segiet.

Goldner Frieden.

Flügel-Unterhaltung mit Pisto-Begleitung.

Café Waldschloss.

Heut Sonntag:

Flügel-Unterhaltung mit Pisto-Begleitung.

Große Polonaise.

Verein Concordia.

Dienstag: Abend-Unterhaltung
im Waldschloss. Der Vorstand.

Deutscher Kaiser.

Flügel-Unterhaltung.

Goldner Stern.

Tanzmusik.

John's Etablissement.

Flügel-Unterhaltung

mit Pisto-Begleitung.

Barndtsche Mühle.

Sonntag, den 7. d. M.:

Musikalische Unterhaltung.

Zum Kaffee frisches Gebäck.

Eisbahn und

Schlittenbahn gut.

Um zahlreichen Besuch bittet

Paul Thuns.

Wiener Café.

Aufstich von

echtem Kulmbacher.

C. Stephan.

Quartett-Verein.

Montag: Übungsstunde
und Besprechung.

Suckel.

Bürger-Verein.

Dienstag, den 9. d. M.,
präc. 8 Uhr Abends
im Schützenhause:

Abend-Unterhaltung,

Theater.

Gäste dürfen nur durch Mitglieder ein-
geschaut werden. Der Vorstand.

Ev. Männer- u. Jünglings-Verein.

Montag Sitzung. Vereinslocal.

Mittwoch, den 10. d. Mts.:

II. Symphonie-Abonnements-Concert.

Finke's Concerthaus.

Montag, den 8. December 1890:

Wohlthätigkeits-Concert,

gegeben vom

Grünberger Zither-Club

Direction: A. Goldmann

unter Mitwirkung des hiesigen Stadt-Orchesters

Direction: städt. Musikdirector G. Beer.

Programm.

I.

1. Marsch a.d. Op. „Catharina Cornaro“ . Lachner.

2. Ouv. z. Op. „Zampa“ . Herold.

3. „Abendlied“ f. Streich-Quartett . Friese.

4. „Estudiantina“, span. Walzer . Waldteufel.

5. „Moment musical“ (F-moll) . Fr. Schubert.

6. Erinnerung an „Rich. Wagner's Tannhäuser“ . Fantasie . Hamm.

II.

7. „Alpenröschen“ Idylle Müller. 2 Streich-, 3 Discant-, 2 Elegiezithern und Violoncell.

Billets à 50 Pfg., Familienbillets zu 5 Personen à 2 M. im Vorverkauf bei Herrn Emil Fowe, an der Casse 60 Pfg. Der Wohlthätigkeit werden keine Schranken gesetzt.

8. Andante a. d. Sonate von Beethoven, arr. v. A. Goldmann. 2 Streich-, 3 Discant-, 2 Elegiezithern und Violoncell.

9. a.) „Kapelle“ v. Kreutzer, arr. von . O. Messner.

Terzett für Schlagzither.

b.) „Für's G'müath“, Ländler . Jos. Hauser.

Duett für Schlagzither.

10. „Romanze“ (in F-dur) A. Goldmann. 2 Streich-, 3 Discant-, 2 Elegiezithern, Violoncell und Streich-Quartett.

11. „Am Dornröschenschafel“, Nocturno . Plohberger.

Terzett für Schlagzither.

12. „In guter Stunde“, Scherzando . W. Böck.

4 Discant-, 2 Elegiezithern.

Der Reinertrag wird zur Weihnachtsbescherung für bedürftige Ortsarme verwandt.

Gewerbe- u. Gartenbau-Verein.

Dienstag, den 9. December, abends 8 Uhr,

in Finke's Saal:

Vortrag von Frau Helene Felsing-Pichler:

Aus Sturm und Not, eigene Erlebnisse.

Eintrittskarten für Mitglieder à 30 Pfg., für Nichtmitglieder à 60 Pfg., Schülerbillets à 20 Pfg. sind in der Fr. Weiss'schen Buchhandlung (Carl Scholz) und an der Kasse zu haben.

Der Vorstand.

Empfehle mein reichsortirtes Lager in

Riederstoffen,

Büchen, Tisch- und Handtüchern,

Teppichen, Bettvorlegern,

Läuferstoffen, Tischdecken,

Umschlage- u. Tailentüchern

einer gütigen Beachtung.

J. Leidert.

Herren- und Knaben-Garderobe

in nur guter Qualität empfiehlt zu den billigsten Preisen

G. Botzke, Schneiderstr., Büllrichauerstr. 35, vis-a-vis d. Michamit.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle mein Lager in fertigen Sachen, als: Tuch, Warps- u. Fries-Möcke, Tassen in Tuch und Flanell, weiße Nachttäcken, Hemden, Schürzen, Hosen und viele andere Artikel zu sehr billigen Preisen.

E. Brauneis, Niederstraße.

sämtlich in schönster und größter Auswahl, desal. Hüte u. Mützen, Weih-

nachtsarbeiten werden noch angenommen und bestens und billigst ausgeführt beim

Kürschnerstr. Reinh. Sommer, große Kirchstraße 4, vis-a-vis d. ev. Kirche.

Für Felle zahlre nur die höchsten Preise. D. O.

Russische

Karawanen-Thees

in Original-Packeten von

1/4 Pf. zu 75 Pfg., 1 Mrt.,

1 Mrt. 25 Pfg., 1 Mrt. 50 Pfg.

und 1 Mrt. 75 Pfg.,

sow. ausgewogen, billigst bei

Max Seidel.

Heintles Weizenmehl 00,

neue Rönen, Corinthen,

Citronat, Mandeln,

Citronen-Oel,

feinste Margarine,

garant. Schweineschmalz.

Türk. Backpflaumen,

gesch. Birnen,

gesch. u. ungesch. Erbsen,

große Linsen

billigst bei Ferd. Rau.

Apfelsinen, à Pf. 28 Pfg.,

Datteln, à Pf. 35 Pfg.,

Bücklinge, 3 Stück 10 Pfg.,

Bratheringe, à Stück 8 Pfg.,

russ. Sardinen, à Stück 2 Pfg.,

ff. Syrup, à Pf. 20 Pfg.

M. Finsinger.

la. Sahnenfäse in Staniol

in bekannter Qualität,

echt Emmenth. Schweizerkäse,

Bierfäschchen,

Parmesanfäse

empfiehlt Julius Peltner.

Vorzüglichen Apfelwein und

Apfelwein-Bowle

empfiehlt O. Rosdeck.

89r Bw. à 80 pf. } bei G. Kube,

88r Bw. à 70 pf. } hospitalair

G. alten Roth- und Weißwein à 70 pf.,

Apfelw. 25 pf. R. Brunzel, Berlinstr. 94.

86r Bw. 80 pf. bei A. Seimert.

86r Bw. à 80 pf. Aug. Brucks, Breitestr.

88r à 80 pf. Stolpe, Tischlerstr., Niedstr.

188r Bw. à 80 pf. C. Krüger jun.

89r à 75 pf. Fr. Ludewig, Oberstr. 15.

Reiner 86r Bw. à 90 pf. R. Pilz, Burgstr.

G. 88r à 55 pf. Schmidt, Brodm. 5.

85r Bw. à 70 pf. G. Nicolai, Schützenstr.

89r à 80 pf. Kretschmer, Schuhmstr.

89r à 80 pf. Carl Schindler.

87r Bw. à 66pf. Winzer-Schulz, Lanzigerstr.

Gust. Jakoby, Berlinerstraße,

88r Bw. à 60 pf.

Zimmermann, Schmidt, Krautstr., 89r Bw. 80 pf.

Jos. Stark, Tuch, Neustadtstr., 89r 80 pf.

Fleischer Kadach, 89r 80 pf.

F. Binder, Herrenstr., 89r 80 pf.

Wils. Kurze b. goldn. Frieden, 88r 60 pf.

Schmid Lehmann, Holzmarktstr., 89r 80 pf

1. Beilage zum Grünberger Wochenblatt № 147.

Sonntag, den 7. December 1890.

Tagesereignisse.

— Der Kaiser hat am Donnerstag der Eröffnung der Schulkonferenz beigewohnt und sich gestern zur Hofflag nach der Gehrde begeben.

— Endlich! Der Bundesrat hat vorgestern den Anträgen Sachsen und Bayerns, betreffend die Einführung von Kindblech aus Österreich-Ungarn, sowie dem Entwurf einer Verordnung wegen Aufhebung des Verbots der Einführung von Schweinen, Schweinefleisch und Würsten dänischen, schwedischen und norwegischen Ursprungs zugestimmt. Ferner hat der Bundesrat beschlossen, der in der vorigen Session des Reichstags angenommenen Resolution, nach welcher Einsährig-Freivillige, welche sich dem Studium der Theologie widmen, in Friedenszeiten auf ihren Antrag nach halbjährigem Dienste mit der Waffe das zweite Halbjahr in der Krankenpflege sollen dienen dürfen, eine Folge nicht zu geben.

— In der Luciuschen Fideicommissum-Unternehmung ist vor einigen Tagen vom Kaiser ein Specialbericht eingefordert worden. Nach Eingang desselben darf auf eine vollständige Klarlegung des ganzen Falles von maßgebender Seite gerechnet werden.

— Der „Weißanzeiger“ veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung, das Verfahren vor den auf Grund des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes errichteten Schiedsgerichten.

— Zur Posener Bistumsfrage meldet der „Dziennik Poznański“ gerichtsweise aus Danzig, der dortige Divisionspfarrer von Mieczkowski (Pole) sei zum Posener Erzbischof ausgesessen worden.

— Ludolf Camphausen, der ältere Bruder des langjährigen preußischen Finanzministers Camphausen, ist im Alter von 87 Jahren in Aden gestorben. Ludolf Camphausen war preußischer Ministerpräsident vom 29. März 1848 bis zum 25. Juni 1848. Er war ferner Mitglied des norddeutschen Reichstages und des Herrenhauses.

— Bei der Reichstagssatzwahl in Schlochau-Flato hat Herr v. Hellendorff (conf.) über den freisinnigen Landrichter Neukirch mit 10 422 gegen 7728 Stimmen gesiegt. Polen und Centrum stimmten für den letzteren. Das Resultat wurde durch einen ungeheuren Terrorismus erzielt, der namentlich auf die ländliche Bevölkerung ausgeübt wurde.

— Hosprediger Stöcker wird am 1. Januar 1891 pensioniert. Die Pension beträgt zwischen 3000 und 4000 Mark. Herr Stöcker wird die Leitung der Berliner Stadtmission wieder selbst übernehmen.

— Beibels Buch „Die Frau“ soll demnächst in neuer Bearbeitung erscheinen. Vermuthlich wird man Alles daraus entfernen, was dem Buche seinen Werth verleiht.

— Emin Pascha ist am Victoria Nyanza eingetroffen, nachdem er südlich von diesem See mit arabischen Sklavenjägern Kämpfe zu bestehen gehabt hatte.

— Die deutsche Regierung hat die brasilianische Republik anerkannt.

— Das österreichische Abgeordnetenhaus ist am Donnerstag wieder eröffnet worden. Der Finanzminister legte den Staatsvoranschlag von 1891 an. Darnach beträgt das Gesammtfordernis 564 473 940 Gulden, die Gesammtbedeckung 566 759 572, somit der Überschuss 2 285 624 Gulden.

— Der schweizerische Commissar Kuenzli telegraphirt aus Bellinzona, daß der Große Rat das zwischen den Tessinischen Parteiführern vereinbarte Gesetz für die Wahl des Verfassungsrates mit allen gegen vier Stimmen und drei Stimmenthaltungen angenommen habe. Die Regierung des Tessin besteht nunmehr aus drei Conservativen und zwei Liberalen.

— Der Großherzog von Luxemburg trifft am Montag in Luxemburg ein. Die Kammer ist für Dienstag einberufen, um den Eid des Großherzogs entgegen zu nehmen.

— Das vorgestrige Leichenbegängnis des Königs Wilhelm III. der Niederlande verlief in höchst imposanter Weise. Die Kopf an Kopf gedrängte Menge zeigte eine ehrfurchtsvolle, sympathische Haltung. Der Sarg war mit Blumen und Kränzen überdeckt. Dem Leichenwagen folgte ein Wagen, auf welchem die Kränze, die auf dem Wagen keinen Platz gefunden, mehrere Meter hoch aufgehürt waren. Der Fürst von Waldeck-Pyrmont ging mit den Großherzögen von Sachsen-Weimar und Luxemburg an der Spitze des Leichenzuges; darauf folgten die anderen Fürstlichkeiten und die auswärtigen Vertreter. Die feierliche Bestattung erfolgte in der Kirche zu Delft. Dem Trauracte wohnten außer den auswärtigen Deputationen die Minister, die Mitglieder der Kammern und die hohen Staatsbeamten der Niederlande und Luxemburgs bei. Um 3½ Uhr wurde der Sarg in die Krypta versenkt, wo der Justizminister die Siegelanlegung vollzog. — Um Donnerstag fand in Paris ein feierlicher Seelen-gottesdienst zum Gedächtnis des Königs Wilhelm III. statt, wobei der Präsident Carnot durch den General Brugère und sein militärisches Gefolge vertreten war. Um Ausgang der Kirche wurden von Unbekannten in holländischer Sprache gedruckte Zettel verbreitet, in denen „holländische Patrioten“ gegen die Uebernahme

der Regierung durch die Regentin Protest erheben. Aus Holland werden republikanische Kundgebungen gemeldet. In einigen Orten wurde die holländische Flagge beschimpft und sogar zerrissen.

— Der Papst erließ ein Schreiben an sämtliche Bischöfe, in welchem er dieselben daran erinnert, daß die Kirche sich zu Gunsten der Sklavenbefreiung verwendete und die diesbezüglichen Thaten früherer Päpste, sowie sein Schreiben an die Bischöfe Brasiliens anschrift. Der Papst sei von den Erzählungen über die Leiden der Sklaven in Centralafrika so ergriffen worden, daß er den Cardinal Lavigerie beauftragt habe, die größten Städte Europa's zu besuchen und die Souveräne und Völker aufzufordern, für die Abschaffung der Sklaverei einzutreten. Der Papst spendet den Souveränen Europas Lob und Dank für die Abhaltung der Antislaverei-Congresse in Brüssel und Paris, und empfiehlt, mit der Bekündigung des Evangeliums in Afrika fortzufahren. Zu diesem Behufe würde er eine jährlich am Dreikönigstage zu veranstaltende Collecte anordnen.

— In der vorgestrigen Sitzung der französischen Deputiertenkammer stellten bei der Berathung über die Frage der Abstufung des Zinsfußes der Sparkassen die Minister Freycinet und Rouvier die Vertrauensfrage. Der Antrag der Regierung, die Budgetberathung fortzusetzen, wurde mit 332 gegen 193 Stimmen angenommen. Das Cabinet sitzt also wieder fest im Sattel. Gestern nahm die Kammer die wichtigsten Budgetposten an, so daß die Genehmigung des Etats gesichert ist.

— Das englische Unterhaus nahm vorgestern den Credit zur Hälfte des Notstandes in West-Irland an. In der Debatte erklärte Balfour, die Kartoffelernte sei dort zum größten Theil mißrathen. Die Regierung wolle die Beschaffung der Kartoffelsaat erleichtern und dem Notstande durch Beschäftigung der Nothleidenden beim Eisenbahnbau und anderen öffentlichen Bauten abhelfen. — Inzwischen halten die irischen Deputirten weiter stürmische Sitzungen ab. Am Mittwoch beantragte Clancy, ein Freund Barnells, die Partei solle die liberalen Führer erlösen, ihr die Versicherung zu ertheilen, daß in der künftigen Homerule-Vorlage die Errichtung eines irischen Parlaments enthalten sein sollte, welchem die Controle der irischen Polizei und die Lösung der Bodenfrage eingeräumt werde. Am Donnerstag hielt Healy eine energische Rede gegen Barnell. Es wurde ein Comité ernannt, welches mit Gladstone und anderen liberalen Führern einen Meinungsaustausch darüber pflegen soll, ob in der künftigen Homerule-Vorlage einem irischen Parlamente die Controle der irischen Polizei und die Lösung der Bodenfrage eingeräumt würde. Gladstone willigte ein, das Comité zu empfangen. Der Empfang fand gestern in herzlichster Weise statt. Die Unterredung dauerte eine Stunde, dann traten die irischen Delegirten wieder zusammen. Die von Gladstone empfangene Delegation machte die Mittheilung, daß Gladstone den Wunsch ausgedrückt habe, mit den Barnellites nur über die Frage der irischen Polizei und die Lösung der Bodenfrage zu konferieren. Die Delegation wurde beauftragt, mit Gladstone aufs Neue zu verhandeln. Die Versammlung vertagte sich darauf bis heute.

— Der englisch-portugiesische Conflict wegen der Besitzungen im südöstlichen Afrika spitzt sich immer schärfer zu. Die beiden Mächte befinden sich jetzt in einem förmlichen Kriegszustande. Aus Capstadt wird nämlich vom 4. d. gemeldet: „Eine portugiesische Truppe von 300 Bewaffneten unter dem Befehl Andrade's bemächtigte sich am 8. November des Kraals des Königs Mutica, riss trotz des Protestes desselben die englische Fahne herunter und bißte dafür die portugiesische Flagge. Die bewaffnete Polizei der britisch-südafrikanischen Gesellschaft überraschte die Portugiesen am 15. November, nahm deren Anführer gefangen, entwaffnete die Mannschaft und setzte die englische Flagge wieder an ihre Stelle, während Andrade unter Escorte nach dem Fort Salisbury, dem Sitz des Commandeur der Compagnie gebracht wurde. Zu derselben Zeit brach noch eine andere portugiesische Streitmacht in englisches Gebiet ein und zwang Lomogunda, einen Vasallen Lobengula's, die portugiesische Flagge zu bissen.“ — In der gestrigen Sitzung des englischen Unterhauses bestätigte Ferguson diese Meldungen mit der Bemerkung, die englische Regierung habe den Gegenstand noch nicht in Erwähnung geogen. Von portugiesischer Seite wird die obige Schilderung der Vorfälle für unglaublich erklärt.

— Die Königin Natalie von Serbien hat, trotz aller entgegengesetzten Bemühungen, dem Prästdium der Skupstichtina ihre Denkschrift betreffs der Ehescheidung überreicht, welche in den nächsten Tagen zur Verlesung kommen soll.

— Der Sultan von Witu hat der „Nationalztg.“ zufolge sich wiederum nach der zerstörten Witustadt begeben und beginnt sich dafelbst zu versch занzen. Die englische Regierung legte Beschluß auf die den beim Aufstande beteiligten Suaheli gebrennen Baulichkeiten und Schambas. Den geschädigten Deutschen wurde Schadeneratz nach Möglichkeit zugesichert. Bis zur Ankunft der indischen Regimenter wurde den Deutschen das Betreten des Witugebietes verboten. — Im englischen Unterhause erklärte Ferguson gestern, der Sultan von Witu sei weder gefangen, noch habe er sich ergeben.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 6. December.

* Die hiesige Polizeiverwaltung hat eine Bekanntmachung erlassen, laut welcher für die Folge die Benutzung von Wachstöcken und Lichten Seitens des Publikums während der Christnachts- und Jahreschlafseier in den hiesigen Kirchen nicht mehr gestattet wird. Berücksichtigt man, daß insbesondere die hiesige evangelische Kirche aus Fachwerk und im Innern gänzlich aus Holz gebaut und daher die Feuergefahr eine sehr bedeutende ist, sowie daß grade an den erwähnten beiden Gottesdiensten der Kirchenbesuch außergewöhnlich stark ist und im Falle eines entstehenden Dränges unabsehbare Unglüe eintreten muß, so wird man der Maxime im Interesse der allgemeinen Sicherheit nur beipflichten können. Wenn auch Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr bei diesen Gottesdiensten in der Kirche anwesend sind, so dürfen sie einer Feuergefahr gegenüber, so lange die Kirche gefüllt ist, machtlos sein. Es wird nun allerdings Sache der Kirchenvertretung sein, für eine zweckmäßige Beleuchtung Sorge zu tragen. — Von Herrn Pastor prim. Ponicer geht uns zu derselben Angelegenheit eine Zuschrift zu, der zufolge er sich dagegen verwahrt, als Urheber des erwähnten Verbotes betrachtet zu werden. Von Seiten der Geistlichen und des Gemeindekirchenrats würde vielmehr Alles aufgeboten werden, um die Abhaltung dieser, der Gemeinde so werben Gottesdienste auch fernher zu ermöglichen. Wir bemerken dazu, daß das Vorgehen der Polizeiverwaltung sich selbstverständlich nicht gegen die Gottesdienste selbst, sondern gegen die damit verbundene Feuergefahr richtet, und daß in vielen andern Kirchen längst schon die Beleuchtung mittels Wachstöcken durch eine offizielle, nicht feuergefährliche Beleuchtung der Kirche erzeigt worden ist.

* Auf Veranlassung des Gewerbe- und Gartenbauvereins hielt Herr Dr. med. Blaube gestern Abend in der Aula des Realgymnasiums einen Vortrag über „die Behandlung der Tuberkulose nach Koch'scher Methode“. Gegen 100 Personen, darunter wohl 30 Damen, wohnten dem Vortrage bei. Der Herr Vortragende besprach nach einigen einleitenden Worten, in denen er auf seinen Vortrag vom letzten Januar über die Tuberkulose verwies, die Zusammensetzung des Koch'schen Heilmittels, über die sich nur Vermuthungen aufstellen lassen; vermutlich kennt sie Prof. Koch selbst nicht. Nach Vorzeigung der zur Verwendung gelangenden Sprüzen ging Redner zu den bekannten Wirkungen des Mittels über, die theils drastischer, theils allgemeiner Natur sind, und aus deren Uebereinstimmung mit den Symptomen der Erkrankung an einer Infektionskrankheit der Vortragende schließt, daß durch das Koch'sche Mittel eine Ansteckung im Körper hervorgerufen wird, deren wiederholte Hervorbringung den Körper allmählich gegen den Tuberkelbacillus „immun“, d. h. unempfänglich macht. Das einzige Gute, welches das Koch'sche Heilmittel an sich habe, sei die Gewährleistung einer sicheren Diagnose auf Tuberkulose. Im Uebrigen habe man durchaus keinen Grund, den Professor Koch jetzt zu ehren, denn ein Fall von Heilung, selbst von Lupus, liege noch nicht vor. Die neueste Schöpfung des Prof. Koch, der sich durch seine früheren Forschungen sehr verdient gemacht habe, sei also sehr fraglich. Selbst wenn aber Lupus geheilt werden könnte, so sei das nicht weltbewegend, da Lupus nur sehr selten vorkomme. Koch sei noch lange kein Sieger, sondern nur ein Angreifer, der die Streitkräfte des Gegners sondert habe. Vorgeschrittene Tuberkulose, namentlich der Lungen, würde überhaupt nie mit dem Koch'schen Mittel geheilt werden. Es sei darum unverzeihlich, wenn deutsche hervorragende Aerzte das Mittel preisen und ihm eine Heilkraft zuschreiben. Professor Koch verdiente scharfen Ladel, weil er gegen den medicinischen Usus mit seinem Mittel zu zeitig hervorgetreten sei und dann seine Zusammensetzung verheimlicht habe. Koch habe auch den großen Fehler gemacht, auf dem medicinischen Congreß von seinem Mittel zu sprechen, obwohl bis dahin nur Meerschweinchen mit demselben behandelt worden seien. Auch in jüngster Zeit werde wieder viel gesprochen über ein Heilmittel gegen Diphtheritis, obgleich auch dieses bisher nur bei Thieren angewendet sei und bei Menschen leicht im Stich lassen könne. Wenn er (Vortragender) nun sich auch sehr scharf gegen Prof. Koch habe aussprechen müssen, so sei er doch keineswegs ein Gegner desselben; denn Koch's Verdienste seien groß, auch wenn sein jüngstes Mittel fehlgeschlagen sei. Redner schloß mit dem Wunsche, daß es bald auf Grund der früheren Entdeckungen des Professor Koch gelingen möge, ein wirkliches Heilmittel gegen Tuberkulose zu erfinden. — In der Vers. durfte schwerlich sich Demand befunden haben, welcher voll und ganz den abspreegenden Standpunkt des Herrn Vortragenden teilte. Viele bedauerten, daß der Vortrag nicht im Füllebornischen Saale gehalten wurde, weil sich dann eine den Gegenstand aufhellende Debatte daran hätte knüpfen können.

* Frau Helting-Bichler, welche am nächsten Dienstag auf Veranlassung des Gewerbe- und Gartenbauvereins hier selbst einen Vortrag halten wird, hat sich durch ihre prächtigen Szenenvelten längst bei dem deutschen Publikum eingeführt und kennt wie keine

andere Frau das Seelen aus eigener Anschauung. Jahre ihres Lebens brachte sie auf dem „großen Wasser“ zu und beobachtete mit der ihr eigenen Gründlichkeit das wunderbare interessante Leben, das sie umgab. Der Kern des Vortrages behandelt die Flaggensignale der Seefahrer, das einzig gemeinsame Gut aller seefahrenden Kulturstädte, welches beweist, daß im letzten Grunde die Interessen aller Menschen gemeinsam sind.

* Auf dem hiesigen Postamte ist gestern ein falsches Zweimarkstück angehalten worden. Die Prägung ist eine gute, auch fühlt sich das Falsifikat, daß nur ein klein wenig leichter ist, als echte Stücke, keineswegs fett an.

* Vor gestern Abend ist die Frau eines Vorarbeiteis aus Poln.-Kessel zwischen Buden 85–86 überfahren worden. Es ist anzunehmen, daß Selbstmord vorliegt. Das Personal des Zuges 1009 bemerkte etwas Ungeheuerliches auf der Strecke, hielt in Folge dessen und fand den vom Körper getrennten Kopf der Frau im Geleise, den Körper außerhalb des leichten liegen. Die Frau war nur notdürftig bekleidet; sie hatte in großer Aufregung das Haus verlassen, um, wie schon früher vergeblich, den Tod zu suchen.

* Die neuesten Wasserstands-Telegramme von heute früh lauten: Steinau a.D. 3,00 m fällt, Glogau 3,18 m fällt.

* Eine für die Fleischer und Viehhändler sehr wichtige Bestimmung tritt mit dem 1. Januar 1891 im Bereich der preußischen Staatsseebahnen in Kraft: Die Viehhändler brauchen von diesem Tage ab keine Fahrkarten mehr zu lösen, vielmehr dient in allen Fällen der Beförderungsschein als Fahrausweis und ist in diesem der tarifmäßig zu erhebenden Fahrtelpreis von 2 Pfsg. für das Kilometer zu berechnen. Die Beförderung der Begleiter erfolgt in der 3. Klasse, sofern denselben nicht aus besonderen Gründen ein Platz im Pack- oder Güterwagen angewiesen werden muß, oder dieselben nicht in den betr. Viehwagen Platz nehmen.

* Die Erneuerung der Loope zur 3. Klasse der 183. Preußischen Lotterie hat bis Donnerstag, den 11. d. Mts. Abends 6 Uhr, zu erfolgen, wenn man nicht des Anrechts verlustig geben will.

* Auf den Bundesratshäbschluß, betreffend die Wiedereinführung von Rindvieh aus Österreich-Ungarn und die Aufhebung des Verbotes der Einführung von Schweinen, Schweinefleisch und Würsten, dänischen, schwedischen und norwegischen Ursprungs, sei auch an dieser Stelle aufmerksam gemacht. Gleichzeitig sei bemerkt, daß die widerruflich und versuchsweise gestattete Einführung von lebenden Schweinen aus Russland in die Schlachthöfe von Beuthen O.S. und Myslowitz nur über Soběšovice und unter der peinlichsten Kontrolle erfolgen darf.

* Das russische Finanzministerium hat in Folge des in den letzten zwei Jahren beobachteten Anwachsen der Zahl der durchlochten russischen Silberscheide münzen und der Art dieser Beschädigung die Überzeugung gewonnen, daß die genannten Münzen nicht nur zu dem Zweck durchlocht sind, um als Schmuck zu dienen, sondern in der betrügerischen Absicht, diesen Münzen einen Theil des Metalls zu entnehmen. Es sind deshalb folgende Maßregeln beschlossen worden: Bis zum 1. Januar 1891 werden die russischen Staatskassen alle durchlochten Münzen wie bisher annehmen, ohne den Unterschied des Gewichtes zahlen zu lassen. Vom 1. Januar 1891 bis 1. Januar 1893 werden die Kassen die durchlochten Münzen nur gegen einen Abzug eines Viertel-Ropeken par dolia des fehlenden Silbers in Zahlung annehmen. Vom 1. Januar 1893 ab werden die Kassen durchlochte Münzen überhaupt nicht mehr annehmen.

* Zur größten Vorsicht auf der Eisbahn mahnt folgender Unglücksfall, welcher sich in Berlin zugetragen hat. Dasselbe hatte sich eine Anzahl jugendlicher Schlittschuhläufer in der bekannten Manier zu einer sogenannten „Kette“ vereinigt, bei welcher bekanntlich der schlissende Läufer in weitem Bogen herumgeschleudert wird. Der „Schwanz“ war nun der zwölfjährige Knabe Albert R. Als die Kette in voller Bewegung war, ließ er unglücklicher Weise seinen Bordermann los und flog in mächtigem Schwunge über die Eisfläche hinweg gegen die gleichaltrige Bertha Sch. Albert R. fiel so unglücklich, daß er mit dem rechten Auge in die Schlittschuhspitze eines in der Nähe befindlichen Läufers geriet und blutüberströmt bewußtlos vom Eis geschafft werden mußte. Nicht minder traurig war es der Bertha Sch. ergangen. Sie vermochte sich nicht mehr zu erheben, und es stellte sich bei der ärztlichen Untersuchung heraus, daß das bedauernswerte Mädchen einen doppelten Bruch des rechten Fußes davongetragen hat.

* Dem „Sag. Wochenbl.“ gehen folgende Nachrichten zu: Das Eisenhüttenwerk „Wilhelmshütte“ in Culau hat sich veranlaßt gejesehen, die Arbeitslöhne um 1 bis 2 Pf. pro Stunde zu erniedrigen. Auch werden Arbeiter-Entlassungen befürchtet. — Die vor einigen Tagen auf dem zweiten Hauptwerke der „Marienhütte“ in Malmitz erfolgte Entlassung von ca. 50 Arbeitern ist für die Hüttenverwaltung zu schnell erfolgt. Denn kurz nach den Entlassungen soll ein bedeutender Auftrag, man spricht von 15 000 Ctn., zur Ablieferung noch vor Weihnachten, eingegangen sein. Infolge dessen sucht die Verwaltung Arbeiter und hat neben verlängerter Arbeitszeit auch die Lohnung erhöht.

* Sagan scheint ein dankbares Feld für Zählcuriositäten zu sein. Ein dortiger Familienvater meinte, hinter der Frage „Staatsangehörigkeit“ seine politische Anschauung zum Ausdruck bringen zu müssen und deshalb schrieb: Conservativ. — Daneben

fordert auch Cottbus recht curiose Dinge zu Tage. Dasselbe bezeichnete ein Familienvorstand als den Geburtstag seines Tochterchens den 1. April 1894. Ein anderer gab in der Rubrik Militärverhältnis an, daß er dem 52. Regt. zugehört, nannte aber als „Charge“ seine Schwiegermutter, vor der er einen heillosen Respect zu haben scheint. Ein dritter meinte, die Muttersprache seines einjährigen Jungen sei französisch, da derselbe bisher nur das eine französische Wort „papa“ sprechen gelernt habe. Ein vierter endlich bezeichnete das Familienverhältnis seines schulpflichtigen Sohnes als H. D. junior.

— In Fraustadt sterben allwöchentlich mehrere Kinder an Diphtheritis.

Vermischtes.

— Einen erfreulichen Ausblick auf die mögliche Heilbarkeit der Diphtherie eröffnet die von uns bereits erwähnte Abhandlung aus Kochs hygienischem Institut, die von den Assistenten Stabsarzt Dr. Behring und Dr. Kitasato aus Tokio in der „Deutschen Medicinischen Wochschr.“ veröffentlicht wird. In dem Artikel, der „Das Zustandekommen der Diphtherie-Immunität und der Tetanus-Immunität bei Thieren“ behandelt, heißt es: „Bei uns seit längerer Zeit fortgeleiteten Studien über Diphtherie und Tetanus (Starrkrampf) sind wir auch der therapeutischen (Behandlungs-) und der Immunisierungsfrage näher getreten, und bei beiden Infektionskrankheiten ist es uns gelungen, sowohl infizierte Thiere zu heilen, wie die gesunden derartig vorzubehandeln, daß sie später nicht mehr an Diphtherie, bzw. am Tetanus erkranken. Auf welche Weise die Heilung und die Immunisierung zu erreichen ist, darauf gehen die Verfasser vorläufig nur soweit ein, als nötig ist, um die Richtigkeit des folgenden Sages zu beweisen: „Die Immunität von Kaninchen und Mäusen, die gegen Tetanus immunisiert sind, beruht auf der Fähigkeit der zellenfreien Blutzflüssigkeit, die toxischen (giftigen) Substanzen, welche die Tetanussacillen producieren, unschädlich zu machen.“ Die Verfasser schließen ihre so bedeutsame Veröffentlichung mit den Worten: „Wir unterlassen es an dieser Stelle, aus unseren Resultaten diejenigen Consequenzen zu ziehen, die – wie sie sich für die Aufzüchtung therapeutisch wirksamer Mittel schon jetzt fruchtbar erwiesen haben – vielleicht auch für die Behandlung des diphtheriekranken Menschen nützlich werden können.“

— Das Koch'sche Heilverfahren. Professor Rosenbach-Breslau macht in der „D. med. W.“ den Vorschlag, das Koch'sche Heilmittel gegen die Tuberkulose „Kochin“ zu nennen. — Nach Einspritzung mit Koch'schem Impfstoff ist der „Frankf. Itg.“ zufolge ein 39jähriger Frankfurter, Robert Löwenstein, am Dienstag dort gestorben. Derselbe litt an hochgradiger Lungen-tuberkulose. — Professor Billroth in Wien stellte vorgestern sämtliche bisher in seiner Klinik nach Koch's Methode behandelten Patienten vor und äußerte sich über die erzielten Heilresultate sehr günstig; der diagnostische Werth des Koch'schen Heilmittels sei absolut nicht mehr anzuzweifeln, es handle sich nun darum, die Sectionen fortzusetzen, um endgültige Resultate zu erzielen. — Professor Sir Joseph Lister in London hielt am Mittwoch Abend im Kings-College-Hospital den ersten Vortrag nach seiner Rückkehr aus Berlin und teilte dabei mit, daß Professor Koch zwei neue Heilmittel entdeckt habe, welche furchtbare contagiose Krankheiten nicht nur heilen, sondern auch verhindern würden. Die genaue Natur dieser Heilmittel könne er nicht enthüllen. Vom Auditorium wurde angenommen, daß Lister damit auf die Heilmittel Koch's gegen Diphtheritis und den Tetanus habe hinweisen wollen. Professor Dr. Lister bemerkte schließlich noch, die Heilmittel beständen aus einer so einfachen chemischen Substanz, daß ein jeder dieselben herstellen könnte. — In Rom stattgehabte Behandlung zweier an Lupus erkrankten Frauen nach der Koch'schen Heilmethode war von vollständigem Erfolg; die Schorfse sind abgesunken und die Heilung der Wunden schreitet rasch fort. Auch andere, an Lungen-tuberkulose leidende Personen befinden sich nach der Behandlung in der Besserung.

— Die Reichshauptstadt hat am 1. December 1574 485 Einwohner gebaut.

— Während eines heftigen Sturmes, welcher am Montag und Dienstag an der Küste von Neuschottland wütete, sollen 40 Schiffe, zumeist Schooner aus den Seeprovinzen St. Pierre und Melville, untergegangen sein. Nach bis jetzt in Halifax eingegangenen Berichten sollen 12 Personen umgekommen sein. Auch auf dem Lande hat der Sturm großen Schaden verursacht; zahlreiche Brücken sind weggerissen worden, auch ist der Eisenbahnverkehr mehrfach unterbrochen.

— Der Weg zum Aetna. Englische Reisende pflegen die Consuln ihres Landes mit den unglaublichesten Anfragen zu belästigen, und sie werden nicht immer so pünktlich bedient, wie jener Engländer, der sich an den britischen Consul in Messina mit der Frage wendete: „Welcher Weg ist der nächste zum Aetna?“ — Der Consul antwortete sehr höflich: „Bitte sehr, da hinaus bei der Thür und dann . . . fragen Sie gefälligst weiter.“

— Todesurtheil. Das Schwurgericht zu Altenstein verurteilte am Mittwoch den Rathner Scherinski aus Barkendorf wegen Mordes zum Tode. Der Angeklagte saß auf Altentheil bei seinen Kindern. Vor Kurzem starb sein Sohn und der alte Mann fasste den teuflischen Plan, nun auch das Enkelkind bei Seite zu schaffen. Eines Tages, als die Angehörigen in die Kirche gegangen waren und man ihm die

Wartung des kleinen Kindes übertragen hatte, goß er dem Kind mittelst der Milchsäfte Schwefelsäure in den Mund. Das Kind, welchem Backen, Gesicht und Kleider vollständig verbrannt waren und in dessen Leichenteilen der Gerichtschemiker Dr. Jeserich-Berlin noch Schwefelsäure in erheblicher Menge nachgewiesen hatte, war in den Armen des Unmenschen verstorben.

— Das Testament eines Studenten. Der in Baden bei Wien verstorbenen Studiosus Leodegar Lettmüller bat 10 000 Gulden zur Bekleidung armer Schul Kinder in Baden, 5000 Gulden dem Deutschen Schulverein und je 2500 Gulden dem Asyl für Obdachlose und dem Vereine zur Verpflegung entlassener Pfleglinge der Irrenanstalt in Wien vermacht.

— Kühne Waldfischfänger. In San Francisco ist aus den Polargegenden die Nachricht eingetroffen, daß drei amerikanische Waldfischfänger, Hume, Grampus und Nicoline, die Absicht haben, an der Mündung des Mackenzie-Stromes zu überwintern. Die Schiffe sind mit Vorräthen auf zwei Jahre versehen und erwarten weitere Sendungen im Sommer. Sie befinden sich 1000 Meilen von Nordpol; so weit haben sich noch keine Waldfischfänger gewagt. Wenn das Eis bricht, hoffen sie unter den Walen, die jährlich die Mündung des Stromes aussuchen, einen reichen Fang zu machen. Das Experiment wird mit großem Interesse beobachtet. Wenn es gelingt, wird es einen völligen Umschwung im Waldfischfang hervorrufen. Bisher hatten die Schiffe immer sehr weite Reisen zurückzulegen, und es blieb ihnen für den Fang nur wenig Zeit.

— Ein merkwürdiger Radfahrer-Verein. Auch für Nichtradfahrer wird es von Interesse sein zu erfahren, daß zu den neuesten Mitgliedern des deutschen Radfahrerbundes ein neugegründeter Radfahrerverein Ober ammergau gehört. Derselbe recrutierte sich vorherrschend aus den 12 Aposteln des Passionsspiels, die ihren Spielerlös zu Gunsten der Anschaffung eines Fahrrades verwendet haben. Vorsitzender ist Petrus (Jakob Hett) geworden, das Schriftführeramt bekleidet Johannes (Peter Rende) und zum Fahrwart wurde der unglaubliche Thomas (Andreas Braun) gewählt; auch Christus (Joseph Mayr) ist dem Verein, wenn auch als radloses Mitglied, beigetreten.

Anmeldungen beim Königlichen Standesamt der Stadt und Hämmerei Grünberg.

Geburten.

Den 27. November. Dem Töpfer Josef Robert Johannes Peter ein S. Johannes Kochus. — Den 28. Dem Tagearbeiter Johann Friedrich Wilhelm Schulz eine Tochter Auguste Pauline Ida. — Dem Fabrikarbeiter Johann Joseph Schulz ein S. Willi Otto Paul. — Den 30. Dem Kutschner Johann Heinrich Hermann Hentschel zu Kühnau eine T. Anna Selma Martha. — Dem Schuhmacher Heinrich Preuß ein S. Ernst Paul. — Dem Ackerbürger Friedrich Wilhelm Paul Kurz ein S. Friedrich Wilhelm. — Dem Glasmacher Julius Carl Krzentek zu Ullmühlte ein S. totgeboren. — Den 1. December. Dem Scheermeister Heinrich Adolf Wilhelm Burgwitz ein S. Adolf Heinrich Ernst. — Dem Droschenbesitzer Heinrich Gustav Priez ein S. Friedrich Ernst Richard. — Dem Walker Paul Robert Kalesse ein S. Ernst Paul. — Dem Schlosser Erdmann Wilhelm Heinrich Strauch ein S. Bernhard Arthur Franz. — Den 2. Dem Kunstmaler Carl Otto Hermann Woydt eine T. Ernestine Anna. — Dem Bäckermeister Paul Robert Adolf Leichert eine T. totgeboren. — Den 3. Dem Kaiserl. Postdirektor Christian Edmund Weddigen eine T. Elsa Emilie Hertha. — Dem Bauer Heinrich Walter zu Kühnau Zwillinge Paul Richard und Anna Lina. — Den 5. Dem Fabrikarbeiter Johann August Albert Zichold eine T. totgeboren.

Aufgebote.

Arbeiter Johann August Reinhold Boehm zu Lehe mit Witwe Friederike Henriette Katharina Schröder geb. Stratmann dargestellt. — Fabrikarbeiter Johann Friedrich Gustav Neumann mit Anna Bertha Peterschall. — Dachdeckermeister Johann Wilhelm Julius Kühnemann mit Johanna Dorothea Bröhl. — Spinnmeister Julius Gustav Otto Tieze zu Jauer mit Henriette Wilhelmine Reetz hier.

Geschleißungen.

Den 2. December. Fabrikarbeiter Heinrich Gustav Reinhold Staehr zu Kühnau mit Louise Marie Feindt dargestellt.

Sterbefälle.

Den 28. November. Des Carousellbesitzers Leberecht Adolf Gustav Reckeh S. Leberecht Gustav Adolf, alt 2 Jahre. — Den 29. Witwe Johanne Leonore Imrock geb. Klitscher zu Kühnau, alt 82 Jahre. — Den 30. Königlicher Eisenbahn-Stations-Vorsteher Gustav Heinrich Ludewig, alt 50 Jahre. — Den 1. December. Kaufmann Aron Kurz, alt 72 Jahre. — Des verstorbenen Johann Carl Brühl zu Schweinitz T. Ernestine Henriette, alt 14 Jahre. — Den 2. Des Arbeiters Johann Friedrich Wilhelm Jobke zu Lawaldau Ehefrau Johanne Auguste geb. Hänsch, alt 45 Jahre. — Den 3. Handelsmann Johann Friedrich August Leichert zu Pagan, alt 42 Jahre. — Den 4. Des Buchbinders Wilhelm Gustav Adolf Werber Ehefrau Emilie Christiane Pauline geb. Pilz, alt 56 Jahre. — Des Webers Franz Albert Freitag T. Anna Martha, alt 7 Monate. — Ausgedingerin Wwe. Anna Rosina Schönknecht geb. Nicolai zu Kühnau, alt 52 Jahre. — Tagearbeiter Johann Gottlob Seifert zu Krampe, alt 66 Jahre. — Den 5. Des Fabrikarbeiters Friedrich Hermann Gewiese S. Johann Hermann Otto, alt 5 Jahre 11 Monate. — Ausgedingerin Wwe. Anna Elisabeth Warnt geb. Hein, alt 64 Jahre.

Bekanntmachung.

Laut Beschluss der städtischen Behörden vom 18. und 27. November cr. wird hiermit der Gehöhren-Tarif für die städtischen Friedhöfe vom 29. Mai 1885 aufgehoben und von jetzt ab, wie folgt, festgelegt.

A. Ebbegräbnis.

- Für Verleihung eines Ebbegräbnisplages in der Größe von 1,57 m Länge und 3,15 m Tiefe für je 1 Leiche (wie bisher) 30,00 M.
- Für Aufnahme einer Leiche in eine bereits belegte Stelle eines Ebbegräbnisses 15,00 M.

B. Reihengräber.

- Für Verleihung einer Grabstelle in den Reihen incl. Pfahlgeld auf eine Periode:

a. für Kinder:
in Stufe I 4,50 M., in Stufe II 3 M.,
= III 2 M., = IV 1 M.

b. für Erwachsene:
in Stufe I 6 M., in Stufe II 4,50 M.,
= III 3 M., = IV 2 M.

Die Stufe I umfasst alle Einkommensteuerpflichtigen mit Einkommen über 3000 M.

Die Stufe II solche, die zur 9.—12. Klassensteuerstufe eingeschätzt sind mit Einkommen von über 1800 M. bis einschließlich 3000 M.

Die Stufe III solche, die zur 3. bis 8. Klassensteuerstufe eingeschätzt sind mit Einkommen von über 900 M. bis einschließlich 1800 M.

Die Stufe IV endlich umfasst alle übrigen, welche bis zur 2. Klassensteuerstufe steuern und ein Einkommen bis 900 M. einschließlich haben.

2) Für Erhaltung eines Reihengrabes in eine neue Periode hinein:

(§ 14 der Friedhofs-Ordnung.)

- für das Grab eines Kindes 6 M.

- für das Grab eines Erwachsenen 9 M.

Die übrigen Gebühren bleiben unverändert wie bisher.

Grünberg, den 4. December 1890.

Der Magistrat.

Dr. Fluthgraf.

Bekanntmachung.

Die Gefahr, welche das Brennen von Lichtern bezw. Wachsstöcken während des Christnachts- und Jahresschlafgottesdienstes für die an diesem Abend meist sehr zahlreichen Kirchenbesucher, namentlich aber auch für das aus Holz erbauete Kirchengebäude der evangelischen Kirchengemeinde, zweifellos mit sich bringt, veranlaßt die unterzeichnete Polizei-Verwaltung, das Anbrennen von Lichtern und Wachsstöcken während des gedachten Gottesdienstes in den hiesigen Gotteshäusern hiermit zu untersagen. Die Vorsorge, welche durch die Anwesenheit von Mitgliedern der freiwilligen Feuerwehr in der evangelischen Kirche getroffen ist, kann bei Unglücksfällen gegenüber der Gefahr, welche durch das Zusammendrängen großer Menschenmassen hervorgerufen wird, allein alszureichend nicht erachtet werden.

Zuwiderhandlungen hiergegen werden auf Grund des § 368 ad 8 des Strafgelehrbuchs mit Geldstrafe bis zu sechzig Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen geahndet.

Grünberg, 6. December 1890.

Die Polizei-Verwaltung.

Dr. Fluthgraf.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die am grünen Weg gelegene Stanigelsche Kiesgrube auch in diesem Winter zur Abladung von Schnee zu benutzen ist.

Grünberg, den 5. December 1890.

Die Polizei-Verwaltung.

Dr. Fluthgraf.

Bekanntmachung.

Gesucht wird zum 1. Januar 1891 ein Bureauhilfsarbeiter, welcher vornehmlich die Invaliditäts- und Altersversicherungsgefäße zu bearbeiten hat. Gehalt 900 M. — Die Anstellung erfolgt gegen 3 monatliche Kündigung und ohne Pensionsberechtigung. — Geeignete Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Papiere und eines Lebenslaufes binnen 14 Tagen bei uns melden.

Grünberg, den 1. December 1890.

Der Magistrat.

Dr. Fluthgraf.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der Materialien zur Unterhaltung der **Liegnitz-Grossener Provinzial-Chaussee** im Kreise Grünberg für das Statthalter Jahr 1891/92 soll im Wege der öffentlichen Verdingung vergeben werden. Offerten sind verschlossen mit entsprechender Aufschrift bis zum Eröffnungstermine, welcher **Donnerstag, den 11. d. Mts., Vormittags 10 Uhr**, in den unteren Räumen der **Nessource** zu Grünberg abgehalten wird, dem Kreis-Wege-Bauamt, bei welchem die Lieferungs-Bedingungen eingesehen werden können, einzureichen.

Es werden erforderlich:

a) in Stat. 89,9 bis 90,8 (Feldmark Dötsch-Wartenberg):

225 Cbmtr. rohe Chaussirungssteine, 72 = Kies.

b) in Stat. 109,5 bis 110,1 (Feldmark Grünberg):

150 Cbmtr. rohe Chaussirungssteine, 48 = Kies.

Grünberg, i. Schl., den 6. December 1890.

Der Kreisbaumeister.

Kieszler.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der Materialien zur Unterhaltung der **Grünberg-Saaborer Kreisstraße** für das Statthalter Jahr 1891/92 soll im Wege der öffentlichen Verdingung vergeben werden. Offerten sind verschlossen mit entsprechender Aufschrift bis zum Eröffnungstermine, welcher **Freitag, den 12. d. Mts., Vormittag 10 Uhr**, in den unteren Ressourcen-Locale zu Grünberg abgehalten wird, in dem Kreis-Wege-Bauamt im Kreishause, in welchem die Lieferungs-Bedingungen eingesehen werden können, einzureichen.

Es sind erforderlich:

Stat. 11,3+²³ bis 12,4 (Feldmark Dötschau und Voos):

290 Cbmtr. rohe Chaussirungssteine, 86 = Kies.

Grünberg, i. Schl., den 6. December 1890.

Der Kreisbaumeister.

Kieszler.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der Materialien zur Unterhaltung der **Züllichau-Sorauer Kreis-Chaussee** im Kreise Grünberg für das Statthalter Jahr 1891/92 soll im Wege der öffentlichen Verdingung vergeben werden. Offerten sind verschlossen mit entsprechender Aufschrift bis zum Eröffnungstermine, welcher **Sonnabend, den 13. d. M., Vormittags 10 Uhr**, in den unteren Ressourcen-Locale zu Grünberg abgehalten wird, an das Kreis-Wege-Bauamt im Kreishause, wo siebst die Lieferungs-Bedingungen eingesehen werden können, einzureichen.

Es werden erforderlich:

a) in Stat. 11,7 bis 12,2+⁶² (Feldmark Sawade):

153 Cbmtr. rohe Chaussirungssteine, 48 = Kies.

b) in Stat. 16,0 bis 16,3 (Feldmark Rähnau):

111 Cbmtr. rohe Chaussirungssteine, 27 = Kies.

c) in Stat. 27,8 bis 28,2+⁴⁵ (Feldmark Schweinig):

138 Cbmtr. rohe Chaussirungssteine, 40 = Kies.

d) in Stat. 14,3 bis 16,0 (Feldmark Sawade-Rähnau):

153 Cbmtr. Kies.

e) in Stat. 16,3 bis 16,8 (Feldmark Rähnau):

45 Cbmtr. Kies.

Grünberg, i. Schl., den 7. December 1890.

Der Kreisbaumeister.

Kieszler.

Zwangsvorsteigerung.

Montag, den 8. d. M., Vormittags 11 Uhr, soll in der Brauerei zu Prüttag, als Versteigerungsort,

ein halbgemästetes Schwein öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Scholz, Gerichtsvollzieher.

Holz-Auction.

Am Mittwoch, den 10. December c., von Vormittags 10 Uhr ab, soll in Stat. Nr. 25,7 der Züllichau-Sorauer Chaussee (dicht bei Wittgenau) geschlagenes Acazienholz in Haußen an Ort und Stelle meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Grünberg, den 6. December 1890.

Der Kreisbaumeister.

Kieszler.

Heute Vormittag 12 Uhr entschlief wohl vorbereitet nach längeren Leiden unser Gatte, Vater, Schwiegervater und Grossvater, der Erbscholtiseibesitzer, Kreistaxator, Standesbeamter, Gemeindevorsteher pp.

Franz August Stilcke,

im Alter von 63 Jahren 5 Monaten.

Dies zeigen tief betrübt und um stille Theilnahme bittend an Friedersdorf, den 4. December 1890.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 9. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, statt.

Für die so überaus zahlreichen Beweise aufrichtiger Theilnahme bei dem Hinscheiden unserer heissgeliebten unvergesslichen Entschlafenen

Frau Emilie Werther, geb. Pilz

sagen Allen, Allen den tiegefühltesten Dank.
Grünberg, den 6. December 1890.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Klein-Kinderbewahr-Verein.

Zur Weihnachtsbescherung erhielten wir: Ungezähmt 5 Ellen Tuch, Herr Pastor Klopsch 3 M., Herr Georg Hellwig 5 M., Fr. S. Thomas 3 M., Fr. Emil Engmann 5 M., Herr F. R. Jurasch 5 M., Herr G. Grunwald 3 M., S. Th. 6 M., Herr Grujewitz 50 M., Fr. Anna Laslau 6 M., Herr Jancke 3 Coupons Tuch, Fr. Heinrich Pilz 1,50 M., Fr. Gerichtsrath Schmidt 1,50 M. Allen gütigen Geben wird herzlich gedankt.

Der Vorstand.

Gleditsch.

Letzter Erneuerungstermin 3. Kl.

183. Vtr. Donnerstag, d. 11. d. M., Abends 6 Uhr. Sachs.

Die Wohnung des Herrn Major v. Drygalski, Postplatz Nr. 15, I. Etage, bestehend aus 6 Zimmern mit allem Zubehör, ist zum 1. April 1891 anderweitig zu vermieten. W. Levysohn.

Zwei Stuben, Entrée und Küche nebst gr. Belgalzh. ist Breitestraße 74 eine Treppe zum 1. Januar 91 zu vermieten. Näheres Postplatz 5 bei R. Pilz.

Eine freundl. Stube, Küche und Zubehör zu vermieten bei Hoffmann, hinter Villa Dedeck.

Eine frdl. Unterstube mit Zubehör zum 1. Januar zu verm. Burgstraße 28.

Eine Wohnung zu verm. Ob. Fuchsbr. 15.

Eine Wohnung verm. Mohr, Berlinerstr. 1.

1 fl. Oberstube zu verm. Ob. Fuchsbr. 9.

2 Stuben, Küche u. Zub. p. so. od. später zu verm. b. M. Botzke, Züllich-Chaussee 43.

1 Stube zu vermietb. Ob. Fuchsburg 25.

2 Stuben, Küche und Zubehör vom 1. Januar zu vermieten Scherendorfer Str. 57.

Zwei ineinandergehende Stuben zum 1. Jan. zu bez. Frau Clement. Heider.

2 Stuben, Küche und Zubeh. und einzelne Stube sind zum 1. Januar zu vermieten. Lindeberg 17.

Oberstube und Kammer sofort zu beziehen Mühlweg 11.

1 Unterstube mit Radinet ist zu vermieten Hermannsdorfer Str. 3.

1 Stube bald zu verm. Neustadtstr. 24.

Zwei ineinandergehende Stuben mit Zub. z. 1. Jan. zu verm. Krautstr. 24.

2 Stuben zu vermieten Untere Fuchsburg 17.

Eine Oberstube zu verm. Lattwiese 20.

Eine Unterstube zu verm. Fleischerstr. 3.

2 Stuben mit Zubehör, parterre, zu vermieten Hinterstraße 6.

Eine Oberstube zu verm. Mühlweg 33.

Eine Unterstube z. verm. Schützenstr. 15.

Eine Unterstube zu verm. Krautstr. 42.

Eine Stube zu verm. Säure 26.

Al. Stube f. 1 Pers. z. verm. Hinterstr. 3.

Größere und kleinere Wohnungen, sowie möblierte Zimmer zu vermieten Deutsches Haus.

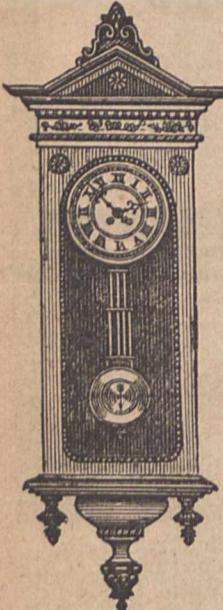
Ein Kinderkastenschlitten zu verkaufen Fleischerstraße 1.

1 starke Fleischbank zu verkaufen Naumburgerstrasse 49 a.

Ein gr. sch. Brühtrug ist zu verkaufen Heinersdorf Nr. 18.

Lumpen u. Knochen f. Grossmann, Hfstr.

R. Halank,
Uhrenmacher u. Optiker,
Holzmarktstraße 17, Ecke Züllichauerstraße,
empfiehlt sein gut sortirtes Lager aller Arten



Uhren,
in Regulatoren,
Wanduhren,
Standuhren
mit Wecker,
Herren- und
Damen-Uhren
in Gold, Silber
und Nickel,
Ketten
in reichster Aus-
wahl, neuesten
Mustern und allen
Preisslagen,
Brillen,
Pince-nez,
Thermometer,
Barometer
zu
billigsten Preisen;
ebenso empfiehlt
mein Lager in
Nähmaschinen,
Reparaturtheilen,
harz- u. säurefreies
Maschinenöl.

Alle Artikel zur Haustelesgraphie, so-
wie complete Anlagen.

Alle in mein Fach schlagende Reparaturen
werden gut und sauber bei billigster Preis-
berechnung ausgeführt. D. O.

Bastendes, billiges und nützliches Weih-
nachtsgeschenk für Jung und Alt,
Visitenkarten, 100 Stück von 50 Pf.
an bis zu den elegantesten,
Monogrammprägungen auf Brief-
bogen und Couverts in den schönsten
Ausführungen, liefert schnell und billig

Otto Dehmel jun.,
Buchbinderei, Berlinerstraße 90.

Beachtenswerth! Wer will billig kaufen
20% unterm Kostenpreise:
Herren-, Damen- u. Kindergarderobe, der
bemühe sich in mein Geschäft. Damen- u.
Kinderäntel, Dolmans u. Jacken in
groß. Ausw., Herren-Ueberzieher, Jaquett.,
Hosen, Jacken, Westen, reinwollene und
baumwollene Knaben-Anzüge bei
Köhler am Markt.

Paletots zu 7 M. 50 Pf., so-
wie auch Federbetten, gute Zeng-,
Stoff- und Englisch-Lederhosen
empfiehlt zu sehr billigen Preisen

Wagner, Altwaarenhändler.

Handtücher, Handtücher

in weiß und bunt
empfiehlt in großer Auswahl

M. Röhricht,
vorm. H. Bethke,
Niederstr. Straße 10.

Puppenhüte, Puppenhüte,
schön garniert, à Stück 25 Pf.,
bei A. Zimmerling, Niederstr.

Schlittschuhe
empfiehlt in großer Auswahl zu zeit-
gemäß billigsten Preisen

Reinh. Fuchs, Schlosserstr.,
Niederstr. 22.

Kanarienhähne!
Habe eine Partie Kanarienhähne sehr
billig abzugeben.

W. Decker, Holzmarktstr. 3.

Zur Anfertigung von
Neujahrs-
Gratulationskarten
empfiehlt sich
W. Levysohn's Buchdruckerei.

Zum Osensehen
aller Art, Reparieren und Osen-
kehren empfiehlt sich
W. Kriese, Osenseßmeister,
Oberthorstraße Nr. 13.

Wohne Berliner Straße 69.
Frau Standow, Handschuhwäscherei.

Großer Ausverkauf

sämtlicher Artikel meines Waarenlagers

zum
Selbstkostenpreise.

Eine Partie Jaquett., früherer Preis 18 Mark,
jetzt 10 Mark.
Herrmann Brinitzer.

Otto Karnetzki,
Papierhandlung u. Buchbinderei,
Grünzeugplatz, Ecke Herrenstrasse-Silberberg,
empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste sein in allen Neuheiten
reich ausgestattetes Lager der

Papier- und Schreibwaarenbranche,

als: **Photographie-, Schreib-, Poesie-, Relief- und Marken-Albums, Kochrecept- u. Fremdenbücher, Musik-, Schreib- und Zeichenmappen, Schreibzeuge, Brief- und Visitenkartentaschen,**
Tuschkasten, Colorirhefte, Modellrbogen, Ankleidefiguren.

Jugendschriften.

Bilderbücher
von 5 Pfg. an bis 6 Mark.

Papier-Ausstattungen

in hocheleganten Aufmachungen,
Cassette von 30 Pfg. an.

Neue Schlesische u. Züllichauer

Gesangbücher,
Bibeln, Testamente,

Kathol. Gebetbücher
in allen Textausgaben, in nur dauerhaften und modernen Einbänden,
zu anerkannt soliden Preisen.

Sämtliche Artikel für den
Schulgebrauch, wie: Büchermappen,
Tornister, Bücherträger,
Reisszeuge, Diarien, Schreib- und
Zeichenhefte, Kantel, Lineale,
Federkasten u. s. w.

Briefpapiere u. Karten
mit Monogrammprägungen

werden in kürzester Zeit geschmackvoll
ausgeführt und bitte Aufträge
darin mir möglichst bald zukommen
zu lassen.

**Special-Arzt Berlin,
Dr. Meyer** Kronen-
Strasse 2, I. Tr.
heilt Geschl.- und Hautkrankheiten n.
langjähr. bewährte Methode, bei frischen
Fällen in 3—4 Tagen; veraltete u.
verzweif. Fälle ebenf. in sehr kurzer
Zeit. Nur v. 12—2, 6—7 (auch Sonn-
tags). Auswärt. mit gleichem Erfolge
briefl. u. verehrt.

Bedenkenden Nebenverdienst
können geschäftige Herren durch
reellen Vertrieb von Loozen leicht sich
erwerben. Gesl. Offerten erbeten sub
J. A. 5017 an das **Berliner Tageblatt**, Berlin S. W.

1 tüchtiger Buchhalter
mit schöner Handschrift, verheirathet,
in vielen Branchen erfahren, sucht,
gestützt auf beste Zeugnisse, möglichst
am hiesigen Platze anderweitige
Stellung und erbittet gesl. Offerten
sub F. E. 32 durch d. Exp. d. Bl.

1 Schneidemüller
sucht A. Marquardt, Neusalza-O.

Ein Knabe,
welcher sich dem Schreibfach widmen
will, kann sofort eintreten. Adlerstr. 4.
Scholz, Gerichtsvollzieher.

Eine Köchin, sowie ein
Mädchen für ein Kind nach Außerhalb
bei hohem Lohn sucht
Mietfrau Schmidt, Mittelstr. 16.

Eine geübte Buckstümmerin
gesucht Krautstrasse 37.

Ein Fadenmädchen zum Selfactor
gesucht Spinnerei Schuberts mühle.

Winterüberzieher, Kaiseräntel,
Zoppen und Stiefeln billigst bei
R. Penkert, Holzmarktstraße 15.

Einige getragene Winteräntel,
darunter 1 Rad, mit gelbem Atlas ge-
füttert, 1 fast neuer dicker Regenmantel,
1 sehr guter Umhang u. 2. billig zu
verkaufen. Näheres Hinterstraße 14.
1 fast neuer Winterüberz., 1. verf. Vani. Str. 1.
2 getr. Winterüberz. a. v. Ob. Fuchsstr. 21.

Noche Gimpel, Beißige billig zu
verkaufen, auch gegen Umtausch auf
Kanarienvögel. Scherndorferstr. 27.

1 frischmelkene Kuh
suche zu kaufen.
Otto Eichler.

Bohnen u. Nüsse
kauft B. Jacob, Krautstraße.

SACCHARIN

Die angenehmsten, wegen ihrer leichten Anwendung empfehlenswerthest. Form sind:
Leicht lösliches Saccharin. Probebriefchen
à 3,5 gr. = 1 Ko. Raffinade = 50 Pf. Saccharin-Tabletten, Proberöhrchen à 25 Tabletten
= 25 Stück Würfelzucker = 25 Pf. Zu haben
in jeder besseren Drogerie, Apotheke. Man
verlange Kochbücher, Gebrauchsanweisung.

Hauptniederlage bei Ado. Riese, Görlitz.

Eucalyptus-Bonbons

von Apotheker Mr. Walsgott in
Halle a. S. werden ärztlich warm empfohlen
als das angenehmste und hervor-
ragendste Genussmittel bei allen Hals-
und Brustleiden. In Beuteln à 50 u.
25 Pf. bei Rob. Grosspietsch
und in Lange's Dogenhandlung.

Neu!

Georg Ebers, Drei Märchen

für Alt und Jung:

Die Nüsse, ein Weihnachtsmärchen.—
Das Elixir. — Die graue Locke.
Eleg. gebunden. Preis 6 M.
Vorrätig in

W. Levysohn's Buchhandlung.

Male treffen Montag auf
dem Markt ein.

2. Beilage zum Grünberger Wochenblatt № 147.

Sonntag, den 7. December 1890.

Parlamentarisches.

Der Reichstag nahm am Donnerstag die Vorlage, betreffend die Vereinigung Holzlands mit dem Deutschen Reiche in zweiter Berathung an und verwies darauf die Patentgesetznovelle nach längerer Discussion, die sich zum größten Theil auf technische Einzelheiten der Vorlage erstreckte, und an welcher sich von freisinniger Seite die Abg. Goldschmidt und Münch beteiligten, an eine Commission von 21 Mitgliedern.

Am Freitag berieb der Reichstag in erster Lesung die Krankenkassennovelle. Staatssekretär v. Voetticher leitete die Berathung mit einer kurzen Begründung ein, in welcher er bestreit, daß die Vorlage die freien Hilfskassen beeinträchtigen werde. Von socialdemokratischer und freisinniger Seite wurde aber das Gegentheil nachgewiesen, und auch der conservative Abg. Frhr. v. Manteuffel gestand ganz offen zu, daß er eine solche Folge von der Vorlage erwarte. Der freisinnige Abg. Dr. Hirsch brachte sodann erhebliche Bedenken gegen die Ausdehnung der Zwangsversicherung auf die Handlungsbefehle vor. An der Vorlage im Einzelnen tadelte er besonders den burokratischen Charakter der Bestimmungen. Die Vorlage wurde an eine Commission von 28 Mitgliedern verwiesen. Die Musterschubvorlage ging nach dem Vorschlag des freisinnigen Abg. Samhammer an die Commission zur Vorberathung der Patentgesetznovelle.

In der Donnerstag-Sitzung der Arbeiterschutz-Commission des Reichstags wurden die §§ 123 und 124 (die Entlassungs- und Austrittsgründe ohne Aufkündigung des Arbeitsverhältnisses) mit unveränderten redaktionellen Änderungen angenommen; es sind dies die bisherigen Bestimmungen der Gewerbeordnung. Seitens der freisinnigen Partei wird die Streichung der in § 125 eingeführten fixten Entschädigung (Wuße) bei rechtswidrigem Verlassen der Arbeit beantragt. Die Bestimmung sei um so eher entbehrlich, als in der jetzigen Fassung des § 115 Lohnentnahmen zur Sicherung eines solchen Schadenerlasses im Betrage eines durchschnittlichen Wochenlohns bereits zugelassen seien; auch daß man die Bestimmung auf Betriebe mit weniger als 20 Arbeitern, also auf das Handwerk beschränken wolle, mache sie nicht annehmbar, und schaffe eine bedenkliche Ungleichheit.

Sei die Bestimmung für die Großindustrie entbehrlich, so lasse man sie überhaupt fort. Sie wirkt auf die Arbeiterwelt nur aufregend. Von anderer Seite wird geltend gemacht, daß für den Arbeiter der erhebliche Vortheil geschaffen sei, daß die Lohnentnahmen auf den Betrag eines täglichen Lohnes beschränkt sei; für größere Betriebe sollte die Arbeitsordnung Erforderliches anordnen, um die bezüglichen Strafbeträge Wohlfahrteinrichtungen zuführen zu können. § 125 wird in der Fassung der ersten Lesung angenommen; nur für „6 Tage“ wird „eine Woche“ gelehnt. Auch die §§ 126—133a (Verhältnisse der Lehrlinge und Betriebsbeamten) werden in der Fassung der ersten Berathung belassen. Die §§ 134—134g behandeln die „Arbeitsordnung“ und die „Arbeiterausschäfse“. Nach einem Antrage der Zwischencommission sollen nur Fabriken, die wenigstens 20 Arbeiter beschäftigen, zum Erlaß einer Arbeitsordnung verpflichtet sein. § 133b. erhält eine von der ersten Lesung wesentlich abweichende Fassung. Nach einem Antrag des Abg. Schmidt sollen Geldstrafen bei ihrer Festlegung jogleich dem Arbeiter zur Kenntnis gebracht werden. Die in erster Lesung gestrichene Bestimmung, daß auch Vorschriften über das Verhalten der minderjährigen Arbeiter außerhalb des Betriebes in die Arbeitsordnung aufgenommen werden können, wird nach dem Antrag des Dr. Hartmann wieder hergestellt. Zu den Bestimmungen über die Strafen wird hinzugefügt, daß das Recht des Arbeitgebers, bei rechtswidrigem Verlassen der Arbeit an Stelle des Schadenerlasses die Bewirkung des rückständigen Lohnes bis zum Betrage des durchschnittlichen Wochenlohns auszubedingen, unberührt bleibe. In einem neuen § 134h wird bestimmt, daß den von den Arbeitern gewählten Vorständen der Fabrikkassen und den Knappenschaftsältesten die Funktionen von „Arbeiterausschäfse“ übertragen werden können, und daß im übrigen die Wahl solcher unmittelbar und in geheimer Abstimmung erfolgen müsse.“ Ein Antrag der freisinnigen Mitglieder, die Beschäftigung von Kindern unter 14 Jahren in Fabriken zu verbieten und jungen Leuten bis zum 18. Lebensjahr den Schutz als „jugendliche Arbeiter“ zu gewähren, wird abgelehnt, §§ 135 und 136 (Kinderarbeit, jugendliche Arbeiter) bleiben in der Fassung der ersten Lesung bestehen. In § 137 (Frauenarbeit) wird die in der ersten Lesung beschlossene Arbeitszeit von höchstens 10 Stunden für verheirathete Frauen wieder befeitigt, der Antrag der freisinnigen Partei auf allgemeine Herabsetzung der Arbeitszeit von Arbeiterinnen auf 10 Stunden abgelehnt, sodaß es bei der allgemeinen Dauer von 11 Stunden verbleibt; nur an Vorabenden von Sonn- und Festtagen soll dieselbe 10 Stunden betragen. Die Ruhezeit für Wöhnerinnen wird von sechs Wochen auf vier Wochen wieder herabgesetzt. § 138 wird ohne Debatte angenommen.

In der Freitagsitzung der Arbeiterschutzcommission wurden mehrere Ausnahmen von den Bestimmungen über die Arbeitszeit zugelassen. Zur Wiederherstellung des in der ersten Lesung gefallenen § 153 (Bestrafung des Contrachbruchs) ist kein

Antrag gestellt, so daß dieser Paragraph in der Fassung der gegenwärtig gültigen Gewerbeordnung an das Plenum des Reichstags gelangen wird. Der Handelsminister erklärt, daß die verbündeten Regierungen bei den Bestimmungen der Vorlage beharren. In den Übergangsstimmungen und der Befristung des Gesetzes werden die Termine der Inkraftsetzung vom 1. April 1891 bis zum 1. Januar 1892 verlängert. Im Anschluß wird noch folgende Resolution beschlossen: Der Reichstag wolle beschließen: „Den Reichskanzler zu ersuchen, behufs Förderung der Gewährung ausreichender Sonntagsruhe beim Eisenbahndienst, seine Vermittelung bei den verbündeten Regierungen eintreten zu lassen, insbesondere dahin zu wirken, daß der Güterverkehr an Sonn- und Festtagen möglichst eingeschränkt werde.“ Als Referent für das Plenum wird der Abg. Hizé, als Referent für die Petitionen Abg. Schmidt bestellt. Die Fertigstellung des schriftlichen Berichts wird nach den Weihnachtsferien des Hauses erwartet.

Der Antrag der Centrumspartei auf Aufhebung des Feuerzeuggesetzes vom 4. Juli 1872 ist im Reichstag in Form eines Gesetzentwurfs eingebracht worden.

* * *

Das preußische Abgeordnetenhaus berieb am Donnerstag in erster Lesung den bekannten Wildschadenantrag des Abg. Conrad (Ctr.) im Verbindung mit dem dazu eingebrachten Gegenentwurf des freiconservativen Abg. Struz, welcher die Erfolgspflicht für Wildschaden in weit eingeschränkter Form ausspricht und für den durch Rehe und Fasanen erwachsenen Schaden ganz ausschließt. Im Sinne des letzteren Antrages sprachen die conservativen Redner, obwohl im vorigen Jahre ausdrücklich ein mit dem Antrag gleichlautender Compromisentwurf auch unter Zustimmung der Conservativen vereinbart worden ist. Von freisinniger Seite betonten die Abg. Drawe und Langerhans, daß auch der Antrag Conrad keinen ausreichenden Ersatz für die Entschädigung der Landwirtschaft durch das Wild biete, und stellten für die Specialberathung die Wiederholung der früheren freisinnigen Forderungen in dieser Beziehung in Aussicht. Auch der neue Landwirtschaftsminister v. Heyden äußerte sich zur Wildschadenfrage, und gab dem Wunsche nach einer endlichen gesetzlichen Initiative des Landtages Ausdruck, ohne sich jedoch über das Wie näher auszulassen. Abg. Struz zog schließlich seinen Gegenantrag als solchen zurück, um die einzelnen Theile desselben bei der zweiten Berathung des Antrages, die unmittelbar im Plenum erfolgen wird, als Amendements wieder einzubringen.

Gestern begann im Abgeordnetenhaus die erste Berathung über den Schulgesetzentwurf. Der Cultusminister suchte nicht ungeschickt seinen Entwurf zu vertheidigen. Für die Widerruflichkeit der Mitglieder des Schulvorstandes aus den Kreisen der Geistlichen und der Lehrer führte er als neuen Grund an, daß, wenn man den widerruflichen Leiter des Religionsunterrichts zum Mitgliede des Schulvorstandes bestelle, man ihn auch nach Beendigung jenes Aussichtsverhältnisses aus dem Schulvorstand müsse zurückberufen können. Ebenso müsse man die Lehrer als Mitglieder des Schulvorstandes von der Disciplinargewalt der Gemeinde frei halten können. Lebhafte Widersprüche erhoben namens der Centrumspartei die Abg. Bruegel und Reichenberger. Der Nationalliberalismus dagegen ist nach Herrn Seyffarth mit der Vorlage sehr zufrieden. Landrat Wessel versicherte namens der Freiconservativen, daß das Schulgesetz unter allen Umständen in dieser Session verabschiedet werden müsse. Abg. Zelle vertrat den Standpunkt der freisinnigen Partei, er verlangte die Einbeziehung der Regelung des Privatschulweisens in das Gesetz und erklärte sich gegen die Concessionalität in den Volkschulen. Die freisinnige Partei wolle die Unabhängigkeit der Schule von der Kirche, abgesehen vom Religionsunterricht. Entschieden zu verurtheilen sei die Beseitigung der Simultanschulen. Weiter vermehrte Redner die den Lasten entsprechenden Rechte der Gemeinden. Die Schulbureauaufträge habe nicht viel aus der Volkschule gemacht. Gott sei Dank sei es jetzt dahin gekommen, daß ein kräftiges Leben in den Gemeinden herangewachsen ist, welches die Volkschule zu größerer Blüthe gebracht hat. Die Volkschule hat zu feste Wurzel; der Name wird bestehen bleiben, aber die Blüthen, an denen das Herz sich freut, werden zu Grunde gehen, wenn diese Vorlage Gesetz wird. Heut wird die Berathung fortgesetzt.

Lösungen der Rätsel in Nr. 144:

1. Marineminister (Omar, Alije, Kner, Emin, Anis, Östern.)
2. Verstand (Vers — Land.)

Rätsel.

Lobt mir die harte, wetterfeste Eins!
Die höchste Achtung wahrlich dem gehört,
Der ihren Namen stets mit Ehren führt.
Weist einen Becher ihm des besten Weins!

Preist mir die sanfte, edle, deutsche Zwei!
Kein Wort kommt ihr an Klangesfülle gleich,
Und nichts macht so wie sie die Erste reich.
Bringt ihr der Freudenbecher dreimal drei!

Wer heiser sich geschrien, getrunken hat,
Der denkt' des Ganzen dann zu allerlett,
Das unserer Zweiten Unmuth schwer verlegt,
Und bringe ihm ein krächzend Vereat'

Abstrich-Rätsel.

- 1) Thierisches Product.
- 2) Römischer Kaiser.
- 3) Biblischer Name.
- 4) Stadt in Baden.

Streicht man von den Wörtern, für welche oben die Bezeichnungen gegeben sind, die Anfangs- und Endbuchstaben ab, so erhält man als Rest die vier Silben eines Tischgerätes.

Berantatlicher Redakteur: Karl Langer in Grünberg.

Der großartige nie dagewesene Erfolg hat bewiesen, daß unter allen Abführmitteln die allein ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpills das beste sind, weil ihre Wirkung absolut schmerzlos, milde und sicher ist, dabei die täglichen Kosten nur 5 Pfennige betragen, was sie zugleich zum billigsten Arzneimittel macht. Man verlange stets Apotheker Richard Brandt's Schweizerpills, unter besonderer Beachtung des Vornamens, da viele werthlose Nachahmungen existieren. Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandtheile sind: Silge, Moschusgarbe, Aloë, Absinth, Bitterlee, Gentian.

Die bei Husten und Catarren ärztlich zur Anwendung empfohlenen Fay's Sodener Mineral-Pastillen haben einen wesentlich größeren Effect, wenn die Pastillen in heißer Milch aufgelöst genommen werden. Die Pastillen sind in allen Apotheken und Droguerien à 85 Pf. zu kaufen.

Der Einfluß des Chinins auf den Entzündungsvorgang. Nach Professor Cohnheim beruht der Entzündungsvorgang auf Auswanderung der vermehrten weißen Blutzellen aus den erweiterten Haargefäßen und Einwanderung derselben in die Gewebe.

Andererseits haben Professor Vinz, Scharenbroich, Martin und andere festgestellt, daß Chinin ein entzündungswidrig wirkendes Mittel ist. Die gewonnenen Resultate stellt Martin so zusammen:

1. Chinin hemmt die frankhafte Einwanderung der Blutzellen in das Gewebe. 2. Das Chinin vollbringt diese Wirkung a) durch Untergrabung der vitalen Eigenschaften der vorhandenen weißen Blutzellen, indem es b) auf die Vermehrung resp. auf die Bildung neuer weißen Zellen hinwirkt und einen hemmenden Einfluß auf die Gefäßerweiterung ausübt. 3. Das Chinin wirkt als „Antiplegistikum“ (entzündungswidriges Mittel) durch Heraushebung aller sichtbaren Faktoren des Entzündungsherganges.

Wie kommt es, daß sich die Apotheker W. Voß'schen Katarrhpills im Vergleich zu allen anderen sogenannten Katarrh- und Hustenmitteln so ganz vorzüglich bewährt haben? Einzig und allein durch den Gehalt an Chinin, welches die Ursache der Katarrhe — Entzündung der Schleimhaut der Luftwege — und dadurch auch den Katarrh selbst in ganz kurzer Zeit, oft nach wenigen Stunden beendet. Alle übrigen Katarrh- und Hustenmittel enthalten kein Chinin, sie heilen daher den Katarrh nicht, sondern mildern nur einzelne Erscheinungen derselben.

Man achtet darauf, daß jede Dose à Mt. 1 in den meisten Apotheken erhältlich mit einem Bandstreifen verschlossen ist, welcher den Namen des kontrollirenden Arztes Dr. med. Wittlinger trägt. In Grünberg: In beiden hierigen Apotheken. Die Bestandtheile sind: Schwefelsaures Chinin, Salzsäure, Dreiblattpulver, Dreiblatt-Extract, Säffholzpulver, Traganth, Benzoe-gummi und Chocolade.

Gut gewählt muß ein Geschenk sein, wenn der Geber seinen Zweck, wirkliche Freude zu bereiten, erreichen soll. Das kann aber nur der Fall sein, wenn das Geschenk recht praktisch, durch und durch solid und das Auge befriedigend ist. Kein Wunder, daß oft die Wahl zur Qual wird. Bequem dagegen ist das Suchen für Alle, die sich den neu erschienenen Weihnachts-Catalog des Versand-Geschäfts Mey & Edlich in Leipzig-Plagwitz kommen lassen. Bekanntlich steht die Weltfirma sowohl bezüglich der Zahl und Verschiedenheit, als auch der Güte und Preiswürdigkeit ihrer Artikel unerreicht da. Durch ungefähr 2000 getreue Abbildungen führt der erwähnte Catalog in anschaulichster Weise Stück für Stück aller nur denkbaren Waarengattungen vor Augen: eine Postkarte oder Brief genügt dann, um in Kürze den gewünschten Gegenstand ins Haus geliefert zu erhalten. Für den Weihnachtstisch insbesondere sind die Abtheilungen: Uhren, Schmuck- und Wirtschafts-Gegenstände, Vergoldete Waaren, Musikwerke, Damen- und Herren-Kleider, Pelzwaaren, Kleiderstoffe, Cigarren, Parfümerien u. s. w. auffallend reich vertreten, sozusagen ganz fürs Haus und Familie zurechtgelegt, und — wer Vieles bringt, wird jedem etwas bringen!

Die strenge Reellität der Firma bürgt für die beste Beschaffenheit der von ihr gefertigten Waaren; es verläuft im eigenen Interesse Niemand, sich den Weihnachts-Catalog der Firma Mey & Edlich in Leipzig-Plagwitz schicken zu lassen, der auf Verlangen unentgeltlich und portofrei zugesandt wird.

Nach Millionen zählen die Lungen-, Brust- u. Halskranken und

keine Hilfe gibt es, wenn der Leidende sich zu spät nach Rettung umsieht. Wer an Schwinducht (Auszehrung), Asthma (Athemnoth), Luftröhrentarrh., Spitzenaffectionen, Bronchial- und Kehlkopftarrh etc. etc. leidet, verlange und bereite sich den Brustthee, (russ. polygonum), welcher echt in Packeten à 1 Mark bei Ernst Weidemann, Liebenburg a. Harz, erhältlich ist. — Wer sich vorher über die grossartigen und überraschenden Erfolge dieser Pflanze, über die ärztlichen Aeusserungen und Empfehlungen, über die dem Importeur gewordenen Auszeichnungen informiren will, verlange daselbst gratis die über die Pflanze handelnde Broschüre. (III.)

„Benedictine“ Waldenburg.

Preisgekrönt mit höchsten Auszeichnungen.
Unübertroffen in Qualität der

aller deutschen
Benedictine-Liqueure.
Ausserordentlich wohl-
schmeckend, auf den Ge-
sammt-Organismus von
wohlthätigster Wirkung.
Man achtet genau auf
Schutzmarken u. Firma,
da eine grosse Anzahl
ganz werthloser Nach-
ahmungen existirt.

Echter „Waldenburger
Benedictine“ kostet:
1/1-Literfl. Mk. 4.75, 1/2-Literfl. Mk. 2.50,
1/4-Literfl. Mk. 1.40, 1/8-Literfl. 80 Pf.

Deutsche Benedictine-Liqueur-Fabrik
Friedrich & Co.
Waldenburg Schlesien.

Zu haben bei: Max Seidel.

Die weltberühmten echten
Zwiebel-Bonbons,
vorzüglich wohlthuend bei Verschleimung, Husten, Keichel im Halse empfiehlt
in Packeten à 25 u. 50 Pf. C. J. Balkow.

Sehr wichtig
ist es, wenn die sorgende
Mutter weiß, ob und welches
Hausmittel bei plötzlichem Unwohl-
sein des Kindes oder Erwachsener mit
Aussicht auf Erfolg angewendet werden kann; denn sehr oft wird durch
schnelles Eingreifen bei Erfältungen usw.
einer erüsteren Erkrankung vorgebeugt.
Da die kleine Schrift „Guter Rat“
gerade für solche Fälle erprobte An-
leitungen gibt, so sollte sich jede
Haushalt die selbe eilsicht von
Richters Verlags-Anstalt in
Leipzig kommen lassen. Es
genügt einfach eine Post-
karte; die Zusendung
erfolgt gratis und
franco.

Vilioneise
(Schönheitswasser)
zur Verschönerung der Haut,
Entfernung von Sommersprossen,
gelbem Teint, Mitessern u. c.
à flc. Mk. 2.—

Enthaarungsmittel
zur Entfernung von Arm- u. Gesichts-
haaren (Bartspuren bei Damen) in wenigen
Minuten à flc. Mk. 2.50.

Eau d' Athènes
(Haarwuchs-Essenz)
das beste Mittel zur Reinigung des Kopfes
von Schuppen, Beseitigung des Aussfallens
der Haare u. zur Stärkung u. Kräftigung des
Haarwuchses 1/4 flc. Mk. 3, 1/2 flc. Mk. 1.50.

Haarfärbe
zum echt Färben ergrauter u. rother Kopf-
u. Barthaare in allen Nuancen, garantiert
unschädlich. 1/4 flc. Mk. 2.50, 1/2 flc. Mk. 1.25.

Haarwuchs-Pomade
zur schnelleren Erlangung
eines Bartes, auch zum
Kopfhaarwuchs anwendbar,
à Dose Mk. 1.50.

Copien von Dankesbriefen
finden im Depot einzusehen.
Für die Wirkung und Un-
schädlichkeit der Artikel garantiren
Rothe & Co., Berlin S. 0.,
Oranienstr. Nr. 207.

Für Grünberg alleinige Nieder-
lage in der Löwenapotheke.

Pianinos, kreuzs., v. 380 M. an.
Kostenfrei, 4wöchentl. Probesend.
Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr. 16.

Husten-Nicht

Gegen
Lungenkrankheiten,
Tuberkulose (in den ersten Stadien), Bleichsucht, Blutar-
muth, Skrophulose, Rachitis und in der Convalescenz
erprobt als heilkraftiges Mittel von zuverlässiger Wirkung
ist der vom Apotheker **Herbabny** bereitete
unterphosphorigsaure

Kalk-Eisen-Syrup

— Zahlreiche und hervorragende Hersteller haben mit **Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup** eingehende Versuche gemacht und überraschend gute Resultate erzielt. Sie empfehlen dieses Präparat wärmstens als ein Heilmittel, welches rasch den Appetit hebt, einen ruhigen Schlaf bewirkt, den Schleim löst, die nächtliche Schweiße beseitigt, bei angemessener Nahrung die Blutbildung — bei Kindern auch die Knochenbildung — fördert, ein frischeres Aussehen verleiht, die Zunahme der Kräfte und des Körpergewichtes in hohem Maße unterstützt. Preis à Flasche M. 2.50.

Man verlange in den Apotheken nichts
J. HERBABNY'S KALK-EISEN-SYRUP
und achtet auf nebenstehende gesetzlich registrierte
Schutzmarke. — Jeder Glasflasche ist überdies eine Bro-
chüre von Dr. Schweizer, die Gebrauchsanweisung,
zahlreiche ärztliche Urteile und Dankesbriefe enthaltend,
beigegangen.

Jul. Herbabny,
Apotheke zur Barmherzigkeit in Wien.
Edt zu haben in:

Grünberg in der Apotheke von Th. Rothe.

NACH AMERIKA.



Niederländisch-Amerikanische
Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Einige Postdampfer-Linie
zwischen

ROTTERDAM — **BUENOS-AYRES.**
AMSTERDAM — **NEW-YORK.**

Rascheste Beförderung. Vorzügliche Verpflegung.
Billigste Passage-Preise.

Englische Sprachführer, sowie Beschreibungen über Amerika gratis
und franco. Nähere Auskunft ertheilt:

die VERWALTUNG in ROTTERDAM.

150,000 Mk. Wth.

betrugen die Gewinne der

X. Grossen Weimar-Lotterie.

Weihnachts-Ziehung

vom 13. bis 16. December er.

Hauptgewinn: Wth. 50,000 Mark.

Loose à 1 Mk. (11 Stück 10 Mk.) Porto und Liste 30 Pfg. extra
empfohlen und versenden

Oscar Bräuer & Co.

General-Agentur.

Berlin W., Leipzigerstr. 103 und Neustrelitz.

Reichsbank-Giro-Konto — Telegramm-Adr.: Lotteriebräuer, Berlin.

Nur echt mit dieser Schutzmarke.



Malzextract u. Caramellen
von L. H. Pietsch & Co., Breslau.

Von vorzüglicher Wirksamkeit
und Güte, was seit 13 Jahren durch
zahllose Anerkennungen und Dank-
schreiben bestätigt wird. In Flaschen
à Mk. 1, 1.75 und 2.50; in Beuteln
à 30 u. 50 Pfg. Zu haben in Grün-
berg: Apoth. Th. Rothe.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze
wird in kürzester Zeit durch blosses
Ueberpinseln mit dem rühmlichst be-
kannten, allein echten Apotheker Rad-
lauer'schen Hühneraugenmittel (d.i. Sal-
icycolloidum) sicher und schmerzlos be-
seitigt. Carton 60 Pf. Depot in Grünberg
in Schröder's Löwenapotheke.

Bei Husten u. Heiserkeit,

Luftröhren- und Lungen-Katarrh, Athem-
noth, Reuchhusten, Verschleimung und
Krähen im Halse empfiehlt ich meiner
vorzügl. bewährten

Schwarzwurzel-Honig

à fl. 60 Pf. Alt-Reichenau, Th. Buddee, Apoth.
Niederlage in der Löwen-Apotheke
zu Grünberg.

Jeder Kopfschmerz, Mi-
gräne (auch der durch Wein-
und Biergenuss entstandene) wird nur
durch **Issleib's Kola-Pastillen**
oder **Kola-Nussliqueur** augen-
blicklich und dauernd beseitigt. In
Schachteln à 90 Pfg., in Flaschen à 1 Mk.
und 1 Mk. 90 Pfg. in der **Adler-**
Apotheke am Ring.

Gicht und Rheumatismus.

Merino,
garantiert ächte schwarze Verbandwolle. Er-
hältlich per Packt 90 Pf. in Grünberg nur
allein bei Th. Rothe, Adler-Apotheke, Ring.

Mein reichhaltiges Lager in
Wand- und Taschen-
Uhren,
neuesten Uhrketten
und Verloques
empfiehlt zu soliden Preisen.
F. Malz, Uhrmacher,
vis-à-vis Ernst Th. Franke,
Reparaturen bei billiger Preisberechnung.

Warum
sind die echten
Anker-Steinbaufästen
so beliebt?
Weil sie nicht, wie andere Spielsachen,
schon nach einigen Tagen wertlos sind,
sondern den Kindern viele Jahre hindurch
anregende und belehrende Beschäftigung
gewähren, und weil sie folglich das auf
die Dauer billigste Spielzeug sind. Weil
ferner auch den Eltern das Nachbauen
der wahrhaft prachtvollen Vor-
lagen angenehme Unterhaltung
bietet, und weil jeder Fästken
ergänzt werden kann.
Dies ist aber bei
leiner
der aufgetauchten
minderwertigen Nachahmungen
der Fall, vor deren Anlauf dringend
gewarnt werden muss. Wer nicht durch
den Anlauf einer solchen schwer enttäuscht
sein will, der weise jeden Fästken ohne die
Fabrikmarke „roter Anker“ als unecht
zurück. Illustr. Preisliste gratis.
F. Ad. Richter & Cie.
Rudolstadt.

Möbel! Möbel!

empfiehlt bei Einrichtung vollständiger
Ausstattungen der elegantesten, wie auch
der einfachsten Wohnungen in allen Holz-
arten unter Garantie. Auch werden
Abschlagszahlungen bewilligt.

Gelegenheitsläufe von gewebtem Plüscher,
in allen Farben; Gardinen, das beste
Fabrikat bei billigen Preisen.

Das Möbelmagazin A. Knoblauch.

Hanf- und Gummi-Schlüsse,
Spiral-Schlüsse,
Gummi in Platten und ausgeschnitten,
Mannlochband,
Gummi-Dichtungsschnur ○ □,
Bufferschnur vorzüglichster Qualität,
Wasserstands-Schlauch und -Ringe,
Wasserstands-Gläser,
Speckstein-Schnur,
Asbest-Schnur,
Asbest-Pappe,
Schmiergefäße à la Tovote,
Nadelschmiergläser,
Consistentes Maschinensett,
Niemen-Schrauben und Niemen-
verbinder,
Baumwollriemen,
(Fabrikat Reddaway & Co.),
Kameelhaarriemen,
Näh- und Binderriemen,
Schalgriemen, Treibriemen,
Leder-Treibriemen, eigenes Fabrikat,
unter weitgehendster Garantie der
Haltbarkeit. Reparaturen an alten
Niemen schnell, sauber und billig.

Wilh. Meyer,

Lederriemenfabrik,
Lager technischer Fabrik-Bedarfsartikel.

Eiserne Heiz- und Kochöfen

in grösster Auswahl,
Rauchröhren und Kniee
in allen Weiten,
Verschlusshüren, Blechhüren,
Öfenplatten, Öfenwannen, Roste etc.,
Kohlenküsten und Schaufeln
empfiehlt billig

H. Lupke, Niederstraße 26.
Bitte auf meine Firma zu achten.

Milchlieferanten

werden noch angenommen, schon bei
regelmässiger Lieferung von 10 Liter
täglich an.

J. Oblässer,
Molkerei, Grünberg i. Schl.

Weihnachts-Offerte.

Mit Aufträgen für Weihnachtsarbeiten bitte möglichst bald zu beginnen, damit rechtzeitige Lieferung garantirt werden kann.

Emil Berger,
Photogr. Kunstanstalt.

Oberthorstr. 2. Zu Weihnachts-Geschenken Oberthorstr. 2.

empfiehlt mein großes Lager aller Sorten

Taschenuhren, Regulatoren, Standuhren,
Wecker- und Wanduhren

in den geschmackvollsten, gediengsten Mustern zu nachstehend billigsten Preisen:

Goldene Herren-Uhren zu 50, 60, 70, 90—200 Mk.

Goldene Damen-Uhren = 28, 32, 36, 40, 50—100 Mk.

Silberne Herren-Uhren = 18, 21, 24, 30, 36, 50

Silberne Damen-Uhren = 18, 20, 25, 30, 40

Nickel-Cylinder-Uhren = 12, 15, 20, 24

Schlüssel-Uhren für Herren u. Knaben zu 8, 10, 14, 17, 20

Regulatoren in Nussbaum-Gehäuse zu 14, 20, 25, 30, 40, 50

Wecker in Renaissance u. Nickel zu 4, 5, 6, 8, 12, 18

Das Modernste u. Neueste in Herren- u. Damen-Ketten.

Barometer, Thermometer, Brüllen u. Pincenez in Gold, Silber, Nickelfassung.

Sämtliche Uhren sind auf das Sorgfältigste abgezogen und regulirt.

Garantie bis zu 3 Jahren.

C. Schmidt, Uhrmacher.

Für den Weihnachtsbedarf

empfiehlt das Neueste für Tapiserie, in gezeichneten u. angefangenen Stickereien, ferner eine große Auswahl in fertigen sowie gezeichneten Haussegen und Rahmen, die beliebtesten Papierarbeiten, als Lampenteller, Lampenschirme, Uhrpannöfen, sowie verschiedene Luxus-Korbwaren und sämtliche Holzschnitzereien

Geschwister Knispel.

Hüte, Filzwaaren, Pelzwaaren u. Regenschirme

kaufst man am reellsten und billigsten in der

Hut- und Filzwaaren-Fabrik

Oscar Gerasch, vis-à-vis Schwarz. Adler.

Herlige Herren-Anzüge, Winterüberzieher, Kaiserfäntel, Juppen, Knaben-Paletoots und Kinder-Anzüge etc.

empfiehlt zu den billigsten Preisen
W. Zubeil & Strowitzky, Schneiderstr.,
Poln.-Kesselerstraße hinterm Deutschen Kaiser.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest halte mein reichhaltiges

Schuh- u. Stiefelwaaren-Lager

allen Herrschaften von Stadt und Land bestens empfohlen.

Adolf Kossmann,
Postplatz 16.

Oberthorstr. 1. Gänzlicher Ausverkauf! Oberthorstr. 1.

Ende December d. J. mein hieriges Geschäft auf, verkaufe demzufolge alle noch am Lager habenden Waaren unter dem Kostenpreise. Es sind vorhanden: Herren-, Frauen- u. Kinderhemden, weiß u. bunt, Überhemden, Krägen, Stulpen, Vorhemdchen, Normalhemden u. Jacken, Blusenleider, wollene Herren- u. Frauen-Westen, Unterröcke, wollene Hauben, Plüschrägen, Tricottailen, Barchendblousen, Corsettes, Kinderkleidchen, seide u. wollene Halstücher, Spitzen u. Spizengewänder, Schleier, Band, Tisch- u. Kommodendecken, gute Patentfammete, Atlas, Plüsch, Schürzen, Handschuhe, Strumpfwolle, Baumwolle, Ändpfe, Schnuren, Seide, Brokat u. c.

Herm. Altenberg Nachflr.

Laden- u. Gas-Einrichtung billig zu verkaufen, jedoch erst Ende December abzunehmen.

Pelzwaaren kaufst man am reellsten nur beim Kürschners, welcher für solide Arbeit und gutes Material die beste Garantie leistet. Ich empfehle selbstgefertigte Herren- u. Damenpelze, Fußtaschen, Decken, Muffen u. Krägen in den verschiedensten Sorten, Pelzbesätze u. c., Pelz- u. Stoffmützen, sowie auch Filzhüte in größter Auswahl zu billigsten Preisen. Bestellungen und Umänderungen werden schnell und sorgfältig ausgeführt.

J. Senftleben, Kürschnermstr., Kl. Kirchstr. 3.

Meine Weihnachts-Ausstellung

habe eröffnet und empfiehlt

Honigkuchen,

in bekannter Güte, sowie größte Auswahl billiger und schöner Baum-Confecte einer gütigen Beachtung.

Alb. Peltner, Holzmarktstr. 5.

Als passende Weihnachtsgeschenke

empfiehlt als besonders geeignet:

Gebet- und Gesangbücher,

katholische und evangelische.

Photographie-, Poesie- und Schreib-Albums,

Rahmen zu Haussegen und Photographien

in allen Größen,

Cigarrentaschen, Portemonnaies etc.,

Sämtliche Schulartikel.

Specialität: Christbaumschmuck.

R. Knispel, Holzmarktstr. 26,

Papierhandlung u. Buchbinderei.

Kinder-Schlitten,
soweit der Vorrath reicht, zum Selbst-
kostenpreise.

Laterna magica

in guter Qualität, sowie Bilder hierzu

extra, zu den billigsten Preisen.

Stereoscopen u., dito Bilder,

letztere von 40 Pf.

Militair-Ausstattungen,

complett und in einzelnen Theilen, als Helme, Czakos, Husarenmützen, Lätz, Säbel, Trompeten, Trommeln.

Spiel- u. Wiegen-Pferde

billigst in großer Auswahl.

Gesellschafts- u. Fröbel- Beschäftigungsspiele.

Kaufläden, Festungen, Pferdeställe.

Ballfächer, Broches,

Armbänder.

Cotillon-Orden u. Touren,

Schneebälle

empfiehlt

O. Grünthal Nachfl., Ring 11.

Zu Weihnachtsgeschenken empfiehlt in größter Aus-
wahl: Reisekoffer und Taschen verschiedenster Art, Plaidriemen, Schulmappen und die modernen Büchertaschen für Mädchen und Knaben, Strumpfärger und Strumpfhalter, Leder-Kinderschürzen, bedeutendes Lager von Hosenträgern für Herren und Knaben, Jagd- und Couriertaschen, Ringtäschchen, Portefeuilles, Cigarren-Etuis, Portemonnaies von den billigsten bis zu den besten, Fahr-, Reit- und Kinderpeitschen, Marktetaschen, Hosenträger, Spazierstäbe

Alex. Kornatzki, Sattler u. Tapezierer.

Nur gut gepolsterte Sofas.

Besorgung von Schaukelstühlen u. c. — sogen. Wiener Möbel.

Garnirung von Stickereien.

Tuch - Ausschnitt.

Mein reichhaltiges Lager in billigen und hocheleganten Stoffen für Anzüge, Überzieher, Kaiserfäntel und Juppen, ferner in farbigen Damentüchern und Flanellen halte bestens empfohlen.

Villard-Tuche in verschiedenen Qualitäten zu billigsten Preisen.

R. Franz.

Neu! Unübertroffen! Neu!



Nur die reinen
Olivenöl-Toiletteseifen



und

medizinischen Olivenöl-Seifen

der Ersten Deutsch-Afrikanischen

Olivenöl-Seifen-Fabriken

Paul Spatz & Cie.,

Halle a. S. und Monastier (Tunis),

über in Folge ihrer großen Reinheit und Milde die

günstigste und wohltuendste Wirkung auf die Haut aus.

Zu haben in allen Drogerien und Parfümerien.

Gut gepolsterte Sofas empfiehlt das Polstermöbel-Magazin von Richard Weber, Bäßlauerstr. 27.

Metallsärgé, eichene u. c. sind stets vorrätig bei **R. Walter**, Mittelstr. 1000 Schokkäuse, vert. Ob. Fuchsburg 25.

Großer Weihnachts-Ausverkauf

von
Herrmann Hofrichter,
Grünberg, Ring und Oberthorstrassen-Ecke.

In allen Artikeln meines enorm großen Waarenlagers habe die Preise durchweg ermäßigt und biete meinen geschätzten Kunden die allergrößten Vortheile und gewähre trotz der billigen Preise bei Einkauf von 5,00 Mf. noch extra 4% Rabatt.

Kleiderstoffe in massenhafter Auswahl, die Stoffe von 4, 5, 6–10 Mf.

Einfarbige Stoffe aller Art, Stoffe 5, 6, 7, 8–12 Mf.

Reinwollene, glatte und gemusterte Stoffe in den neuesten Farben, Stoffe 7, 8, 9–15 Mf.

Naros, prächtige moderne Farbenstellungen, Stoffe 6, 7, 8, 9–20 Mf.

Neuheiten der Saison, abgesetzte Stoffe mit Stickerei, 10, 12, 14–36 Mf.

Schwarze Cashemirs, glatt und gemustert, in riesiger Auswahl und besonders schöne Muster.

Reinwollene Flanelle, Mtr. von 1,00 ab bis 3,50 Mf., vom einfachsten Hausskleid bis zum elegantesten Morgenkleide.

Warps, Wollticks, Rockzunge jeder Art Mtr. von 25 Pfg. ab.

Seidenstoffe, Möbelstoffe, Tapeten, Gardinen, Reisedecken, abgep. Portofären.

Gummi-, Tisch- u. Kommodendecken.

Hemdenflanell, Mtr. von 35 Pfg. ab, Els. bedruckte Flanelle, Mtr. von 45 Pfg., große Auswahl in neuen Mustern.

Hemdentücher, Dowlas, Renforce für Bett- und Leibwäsche.

Züchen, Inlets, Dreells, alle Gattungen, Mtr. von 30 Pfg. ab.

Bettdecken, bunt, weiß, v. 1,50 Mf. pr. Stück ab, Tischtücher in Leinen von 1,00 Mf. ab.

Handtücher, Servietten, Damast-, Tisch- u. Kommodendecken, Taschentücher etc. zu auffallend billigen Preisen.

Fertige Unterröcke von 1,50 Mf. ab, Herren-Beinkleider von 90 Pfg., Prof. Jäger-Hemden von 2,00 Mf. ab, Jagdwester von 2,25 Mf. ab.

Seidene und wollene Damen- und Herrentücher in prachtvoller Auswahl, Kopf- und Taillentücher sehr billig.

Regenschirme von 1,25 Mf. ab bis zum besten selgenden Schirm mit apartesten Stöcken.

Damen-Pelz-Bezugstoffe, Kammgarn, Dammasse, Rips, in Wolle u. Seide, div. Herren-Pelz-Bezugstoffe.

Großes Lager staubfreier böhmischer Bettfedern u. Daunen, gut füllend und außerst billig.

Damen-Confection, Paletots, halbanliegend, mit und ohne Garnitur, Preis 8, 9, 10–70 Mf.

Ganz anliegende Paletots in Doublestoff, Eskimos, Plüsche, von 14, 15, 16–30 Mf.

Dollmans, Pellerinen, Mäntel, in den neuesten Facons und Stoffen, 13, 14, 15 Mf. u. s. w.

Wattirte Räder, 10, 11–20 Mf. Die neuesten Jaquetts von 3½, 4, 5, 6 Mf. etc.

Mädchen-Paletots und Jaquetts in jeder Größe, um zu räumen, spottbillig.

erner Wallis, Piqué, Damast zu Negligésachen und Bezügen; Handtücher von 15 Pfg. pro Stück; Blaudruckschrüzen von 40 Pfg.; Damenschürzen 50 Pfg.; Plüscheschulterkragen von 90 Pfg. ab; Pferdedecken von 2,50 Mf. ab; Halbflanell-Hemden von 1,00 Mf. ab; Kinderkleidchen von 90 Pfg.; bunte Barchende, Elle 25 Pfg.; weiße Barchende, Elle von 20 Pfg. ab; Kindertaschentücher von 8 Pfg. ab.

Die Reelität meiner Handlung, sowie die billigst angeführten Preise erleichtern den Kauf und schützen Federmann vor Übertheuerung, zumal die genaue Beurtheilung über den Werth dieses oder jenes Gegenstandes oft sehr schwierig ist.

NB. Waaren, welche den erwarteten Beifall nicht gefunden, werden bis zum 31. December cr. umgetauscht.

Bei Kleiderstoffen gebe ich passende Modebilder zu. Achtungsvoll

Herrmann Hofrichter.

Lieferant des hiesigen Beamten-Vereins.

28 goldene u. silb. Medaillen und Diplome.

Spielwerke

4–200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Himmelstimmen, Castagnette, Harfenspiel etc.

Spieldosen

2–16 Stücke spielend; ferner Necesaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographicialbums, Schreibzeuge, Handschuhkästen, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabakdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Stühle etc. Alles mit Musik. Seit das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken, empfiehlt

J. H. Heller, Bern (Schweiz).

Nur direkter Bezug garantirt Rechtheit; illustrierte Preislisten sende franco.

Die Wäscheflickerei

Oberthorstraße 13
empfiehlt sich beim Herannahen des Weihnachtsfestes einer gütigen Beachtung.

Ein Nebenzieher billig zu verkaufen
Lauferstraße Nr. 49, Hof rechts.

Als passendes Weihnachtsgeschenk

empfiehlt mein reichhaltiges Lager in sämtlichen empfiehlt keine Kleiderbüsten zu und ohne Stickerei, desgleichen Frisir-, Stiel-, Staub- u. Taschenkämme nebst dazu sauber gearbeiteten Kammkästen zu billigen Preisen. Achtungsvoll

A. Winderlich, Ring 26.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfiehlt mein reichhaltiges Lager in sämtlichen empfiehlt keine Lederwaren, als: Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Schreibmappen, Damentaschen, Christbaumbehang in allen Neuheiten.

Als passende Weihnachts-Arbeiten und Geschenke empfiehle ich eine große Auswahl in angefangenen u. musterfertigen Tepichen, Kissen, Schuhen, Lambréquins, Flinteurenriemen, Turnergürteln, Hosenträgern, Sammetkäppchen, Hausschegen, Börse, leinenen Decken, Tischläufern, Sophiaschönern, Überhandtüchern. Auch empfiehle ich hochfeine Journalmappen, Eckbretter, Papierkörbe, Stiefelzieher, Stumme Diener, Stock- u. Schirmständer, Garderoben, Handtücher, Schlüssel- und Uhrhalter, Bücherständer, Cigarren-, Handschuh- u. Bürsten-Kästen, Knäuelbecher, Staubtuchkörbchen, Schreibzeuge, Fußbänkchen, Rauchtheile, Rauchservice, Cigarren-Etuis und die dazu gehörigen Stickeien.

Albert Hoppe.

Pelzwaaren, Mützen u. Hüte empf. R. Panitsch.

Uhren aller Art, Ketten, Berloques

empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen.

H. König
Uhrmacher.



Pianinos
in reicher Auswahl
Große Bahnhofstr. Nr. 5.
Suckel.

Ein gebrauchter Flügel ist billig zu verkaufen oder zu vermieten.

Regenschirme
in nur besten Qualitäten



zu billigsten Preisen.

Heinr. Peucker.

Schränke, Schränke, Schränke, Sophatische, Toiletten- und Pfeiferspiegel, Garderoben- u. Zimmerschranken, Nähtheile, Waschtoiletten mit und ohne Marmorplatte. Empfiehlt als passende Weihnachtsgeschenke vom Einfachsten bis zum Eleganten.

Das Möbel-Magazin
von H. Kern, Tischlerstr. 13.

Wiegenpferde

empfiehlt in großer Auswahl billigst R. Heinitz, Sattlermeister.

Christbaum-Confect.

Schönster Schmuck des Weihnachtsbaumes, versendet in nur bester Waare, 1 Kiste circa 460 Stück 3 Mk. 1 kleinere, ca. 900 3 pr. Nachn. Wiederverkäufer Rabatt. Dresden. E. A. Müller, Schulgutstrasse Nr. 11.

Brillantbronzen, Filterbronzen (Brocat), Diamantbronzen, Streuglanz,

leichtere eignen sich vorzüglich zum Verzieren v. Nüssen, Tannenzapfen u. anderem Behang für den Weihnachtsbaum, empf. Drogenhandl. v. H. Neubauer, Oberthorstr. 9, gegenüber dem Gesellschaftshaus.

Christbaum-Confect

als Figuren: Thiere, Sterne, Kränze, Bilder, Buchstaben etc., reichhalt. gemischt; eine Kiste enthält ca. 440 Stck., versende gegen M. 2,80 Nachnahme. Bei Abnahme von 3 Kistchen je ein prachtvoll. Weihnachts-Präsent gratis enthalten. Wiederverkäufern sehr empfohl. Friedrich Fischer, Dresden-N., Königsbrückerstr. 80b.

Druck und Verlag von W. Leybold
in Grünberg.

3. Beilage zum Grünberger Wochenblatt № 147.

Sonntag, den 7. December 1890.

3) Der Wolf von Tiefenwald.

Roman von W. Egbert.

Kernow hatte diesen Brief erst flüchtig, dann noch einmal aufmerksam gelesen, um ihn schließlich den Flammen preis zu geben. Er fühlte, die zerrissenen Saiten seines Herzens bebten wohl noch, aber sie gaben keinen Klang mehr zur Antwort. Fast entzlossen, der Todung seiner früheren Braut nicht zu folgen, fühlte er deutlich, daß nicht nur seinen Körper, sondern auch seine Seele unendliche Schneeflächen von Ottonie und der Welt, in der er mit ihr gelebt, schieden. Einsam fühlte er sich, aber auch stark und frei, wie lange nicht.

Dieonne, welche er genossen, da jene schöne Gestalt sich bräutlich in seinen Arm geschmiegt, das dunkle Lockenhaupt sich auf seine Schulter geneigt und der schelmische Mund mit dem reisenden Gesäßt ihm Stunden zu Minuten gezaubert, erschien ihm jetzt wie ein verflogener Rausch, ein bethender Traum, aus dem er sich erwacht ward durch die gräßliche Wahrnehmung, daß jenem schelmischen Munde Lüge und Falschheit entsprangen.

Er erhob sich aus seinem Sorgenstuhl und entriegelte das Fenster. Hochaufatmend blickte er auf das herrliche Winterbild. Hatte er jemals einen schöneren, erhabneren Anblick in der Weihnacht als diesen?

Lange weidete sich der Einsame an der Schönheit des nächtlichen Winterwaldes mit dem Herzen des Dichters, dem Kopf des Denkers und dem Auge des Malers. Als solcher kam ihm der Gedanke, wie sich wohl in diesem himmlischen Silbermeer ein irdischer Weihnachtsbaum ausnehmen würde.

Im Vorzimmer des Jagdhäuses stand ein fertiggeschmückter Tannenbaum, welchen Frau Lene für den armen, verlassenen Austin mit dem Kindergemüth besorgt hatte, vielleicht auch in der verhehlten Erwartung, daß das Anzünden der Weihnachtslichter und die Freude des Knechtes dem einsamen Herrn eine flüchtige Erheiterung gewähren solle. Mit einem Lächeln über sich selbst auf den Lippen trug Kernow diesen Weihnachtsbaum in die Schneenacht hinaus. Die Ladung Schnee von dem Hirsgeweih stürzte wuchtig auf seine Schulter und knietief mußte er waten, um seine Laune auszuführen. An einer schneeverschütteten Wachholdergruppe pflanzte er das buntgeschmückte Bäumchen auf und zündete die reichlich angebrachten Lichter an; die Ruhe der Luft gestattete es. Dann trat er in die offene Haustür zurück und betrachtete sein Werk mit dem kritischen Blick des Malers vor der Staffelei.

Ja, es machte einen schönen und eignethümlichen Effect, das dunkle Bäumchen mit dem bunten Zierrat und den warmen Lichtern immitten des heiligstilen Silberwaldes. Kernow blickte vom Strahlenbäumchen zum Sternbild des Orion empor und wechselnde Gedanken erfüllten ihn. „Großes All, kleines Menschenherz, wie verschieden strahlt Ihr Eure Liebe aus!“

Was war das? Ein unerklärlicher Laut! Fast wie der jubelnde Ton einer Kinderstimme! Unmöglich!! Doch auch Nimrod scheint es vernommen zu haben. Mit vorgerecktem Kopf blickt er gespannt in die blendende Nacht hinaus. Dort, wo die blauen Schatten unter den hohen Stämmen liegen, von dort muß der Laut gekommen sein! „Nimrod, such, such!“

Beutemutig springt der Hund in den Schnee, bis an den Kopf darin versinkend, wieder auftauchend und feuchend vorwärts haftend. Ist's ein hungernd Heiß, ein feuer Tuchs, so muß es nun die Flucht ergreifen, denn sogleich ist Nimrod, dessen schwarzer Kopf wie aus Wellen beim Schwimmen stoßweise aufstaucht, zur Stelle. Jetzt steht er, stupzt und schlägt ein Gebell an, worauf als überzeugendster Erklärung für den lauschenden Jäger ein angstvolles Kindergeschrei ant-

wortet. Ein Pfiff! Nimrod zieht sich gehorsam zurück, und in größter Hast arbeitet sich sein Herr durch den Schnee. „Armes Kind, wie kommst du hierher?“ rief er aus, als er in dem dunklen Klümpchen, das sich in ein Schneeloch duckte, einen kleinen Knaben erkannte. Er hob ihn empor, und schwer lehnte sich das Kind über seine Schulter, während es aus seufzergeworfer Brust hoch ausschluchzte. In den Spuren im Schnee überzeugte sich Kernow, daß dies kleine Menschenkind sich mühsam allein bis hierher gearbeitet habe.

Klopfsend Herzschlag stieg er mit seiner Wärde durch den Schnee zurück, an dem noch immer brennenden Weihnachtsbaum vorüber. Der Knabe streckte die Hand danach aus und äußerte wieder einen halbjubelnden Laut; es klang wie ein geistesabwesendes Lallen im Halbschlaf, so daß sich Kernow beeilte, seinen Fund ins Haus zu bringen und auf die Polsterbank des kalten Vorzimmers niederzulegen. Als er sich jedoch beim Schein der Lampe überzeugte, daß er es nicht mit einem Halberstrohne, sondern nur Erschöpften zu thun habe, denn des Knaben Wangen glühten im schönsten Karmin- und Schweißperlen standen auf der von feuchten Locken umrahmten Stirn als Zeichen, daß der kleine Held tapfer um sein Leben gekämpft habe, durfte Kernow ihn ins Warme tragen, in sein Wohnzimmer, wo er ihm die nassen Kleider, lauter Puppen, vom Körper streifte, den kleinen, kräftigen Burschen in ein Hemd von sich hülle und in Kissen und Decken weich und warm auf das Sophiebettete.

„So, mein Kleiner!“ sagte er dann. „Nun will ich dir erst etwas zu essen holen und dann sollst du mir erzählen, wie du hierher gekommen! Nimrod thut dir nichts. Du kannst ruhig seine Schnauze auf deiner Decke liegen lassen. Er will dir sagen, wie er sich freut, daß du uns besucht hast!“

Kernow sah noch, wie der Knabe zärtlich seinen blonden Kopf auf Nimrods schwarzen hinabsenkte, dann eilte er in die Küche. Er dankte Gott für einen Topf Milch, den er fand, und Frau Lene für den frischgebackenen Kuchen, den sie bereit gestellt.

Während das Kind mit sichtlicher Begier diese Leckerbissen verspeiste, setzte sich sein Gastfreund in höchst befriedigter Stimmung zu ihm.

„Wie heißt du, Kleiner?“

„Hans.“

„Wie weiter?“

Das Kind blickte fragend auf.

„Wie heißt dein Vater?“

„Ich habe keinen!“

„Aber doch eine Mutter?“

„Auch nicht!“

Kernow rückte seinem kleinen Guest näher.

„Wo wohnst du denn?“

„Bei Duckerts!“

„Und sie sorgen für dich?“

Hans schien die Frage wieder nicht zu verstehen, denn abermals schwangen sich die langen Wimpern empor und sein dunkles Auge heftete sich auf Kernow.

„Wo wohnen Duckerts?“

„In Klein-Weiler.“

„Und du hast den meilenweiten Weg zu Fuß hierher gemacht?“

Der Knabe nickte.

(Fortsetzung folgt.)

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 6. December.

* Wie die „Schlesische Volkszeitung“ meldet, hat der „Landwirtschaftliche Verein für Schlesien“ beschlossen, Petitionen an den Bundesrat und an den Reichstag zu richten, gegen die geplante Herauslösung der Getreide- und Viehzölle zu richten, sowie auch eine entsprechende Eingabe an den Reichstag gegen die Aufhebung der Grenzsperrre gelangen zu lassen.

* Lestet den Kindern das Folgende vor: In Guben hatte sich vorgestern Mittag an der großen Neisebrücke ein Knabe mit seinem Handtschlitzen an einen Arbeitswagen angehängt und ließ sich von dem Wagen mit fortziehen. Bildlich mußte der große Wagen halten, weil von der Brücke her ein anderer Gefährt vor ihm auf die Brücke ein bog. Der Schlitten glitt natürlich weiter vorwärts, und bei dem Versuche, aufzustehen, geriet der auf ihm sitzende Junge mit dem Arm in die Radspeichen, welche ihm denselben unzweifelhaft gebrochen hätten, wenn nicht in diesem Augenblick der Wagen zum Stillstand gekommen wäre. So kam er denn diesmal mit dem bloßen Schreken davon.

— Die Maul- und Klauenseuche unter den Rindviehbeständen des Weinbergbesitzers Heinrich Matschöß in Zillchauer Unterweinberge, der Witwe Kolschorn in Schwiebus und des Dominiums Kay ist erloschen.

— Die Maul- und Klauenseuche unter den Rindviehherden des Bauergutsbesitzers Lauterbach zu Brunzelwaldau und des Gärtners Gräß zu Altenau, Kreis Freystadt, ist erloschen.

— Die beiden Ausreißer, Höhl und Geitschke, deren Entkommen aus dem Neusalzer Gefängniß neulich meldeten, sind in Berlin abgefahrt worden. Mantheit dem „N. A.“ darüber von dort Folgendes mit: Höhl, welcher schon mit zehn und sechs Jahren Buchthaus vorbestraft ist, befand sich wegen Betrugs, Geitschke wegen schweren und einfachen Diebstahls in Untersuchung. Nachdem sie sich am Tage der Flucht in Neusalz bei einem Kutscher Pfuhl versteckt gehalten hatten, entfernten sie sich am Abend und haben schließlich in Berlin bei der Steglitzer Straße 3 im Keller des Quergebäudes wohnhaften Wittwe Knappe Unterkommen gefunden. Nun war der Polizeibehörde bekannt, daß beide Flüchtlinge mit Pfuhl in Verbindung standen. Man behielt daher diesen im Auge, und einem Polizeibeamten gelang es, durch einen Briefträger von einem an Pfuhl aus Berlin angekommenen Briefe Kenntnis zu erhalten und auch diesen in seinen Besitz zu bringen. Das Schreiben führt von Höhl her. Infolge dieser Nachricht ist denn ein Polizist aus Neusalz in Berlin eingetroffen und hat in Gemeinschaft mit einem Berliner Criminalschutzmann die beiden Flüchtlinge in ihrer Wohnung wieder eingefangen.

— Ein Seitenstich zu dem neulich gemeldeten Gaunerstreiche in der Wilkauer Pfarre wurde vorgestern Abend bei dem Handelsmann F. in Quarz verübt. Der „N. A.“ berichtet darüber: In der Wohnung des selben erschienen gegen 10½ Uhr zwei Personen, von welchen die eine als Gerichtsvollzieher und die andere als Polizeibeamter gekleidet war. Die beiden gaben an, eine Forderung von 160 M. welche der Handelsmann einem Glogauer Geschäftsmann schuldete und die letzterer an einen Berliner Gewerbetreibenden verkauft haben sollte, eintreiben zu müssen. Der Handelsmann erklärte, daß er kein Geld im Hause habe und sie deshalb Tags darauf ihren Besuch erneuern möchten. Da die beiden Strolche sahen, daß auf diese Weise nichts zu holen war, warfen sie nunmehr ihre Wäsche ab; der als Polizeibeamter Kleidete zog ein Messer und drang mit demselben auf den Handelsmann ein. Die Hilferufe des letzteren veranlaßten hierauf die Gauner, sich schleunigst aus dem Staube zu machen. Leider hat man bis jetzt noch keine Spur über die Persönlichkeiten der falschen Beamten.

— Am Dienstag empfahl ein Fremder, der sich als Chemiker gerierte, einem Gubener Geschäftsmanne ein Recept zur Herstellung eines künstlichen Steines, der zum Auslegen von Fußböden, zum Tafeln von Wänden und dergleichen Verwendung finden könne. Er fabricirte auch, so schreibt die G. Z., in kurzer Zeit einen solchen Stein, der sich durch große Härte und prächtigen Glanz vor vielen anderen ähnlichen Fabrikaten auszeichnete. Außer Sand und Schwefel schüttete der Chemiker noch verschiedene

Chemikalien in einen Tiegel, erhitzte die Masse, die beim Umrühren zu einem Brei wurde, schüttete sie dann in eine Form, die er in kaltes Wasser tauchte, und der Stein war fertig; er gefiel und der Geschäftsmann kaufte dem Fremden das Recept für 30 M. ab. Vorgestern kam nun zufällig ein Stück dieses Steines auf einen heißen Ofen zu liegen und siehe da, der Stein fing an zu brennen wie Schwefel. Unser Gubener war also geprellt. Der Chemiker soll ein Mann von etwa 46 Jahren und mittler Statur gewesen sein. Er hatte ein Gesicht mit rothen Buckeln, schwarzes Haar und schwarzen Schnurrbart. Er trug dunklen Leberzieher, schwarzen Filzhut, schwarze Glacehandschuhe, Gummihandschuhe, breite goldene Uhrkette und goldenes Pincenez. Es dürfte angebracht sein, diesen Industriemitter, wo er sich wieder zeigen sollte, sofort festnehmen zu lassen.

— Der Oberlausitzer Communallandtag lehnte das Gesuch um Bewilligung von 60,000 Mark für die Oberlausitzer Ruhmeshalle, deren Project des Kaisers ganzen Beifall und volle Anerkennung erfahren hat, ab und behielt sich die Entschließung über Beihilfe zu einem städtischen Museum vor.

— Der wegen Mordversuchs verfolgte 19 jährige Chemiker Hans Hänsel aus Hermendorf u. R. wurde am Donnerstag Mittag mit einer Schußwunde durch das Herz im Berliner Thiergarten unweit des Kroßlichen Restaurants tot aufgefunden. Der Zustand des Herrn Hänsel senior, der jetzt seine Gattin als Pflegerin an der Seite hat, ist durchaus nicht unbedenklich, besondere hat ein Beilieb am Hinterkopf eine böse Wunde hervorgebracht. Von den beiden armen Dienstmädchen hat das eine die Besinnung noch nicht wiedererlangt, das andere hatte sich gestern so weit erholt, daß es vernommen werden konnte. Ueber seine Aussage ist noch nichts in die Öffentlichkeit gedrungen.

— Ein Halchmünzner nest ist in den Kreisen Goldberg und Schönau aufgehoben worden. Von dem inhaftirten Halchmünzner Wieland aus Adelsdorf, Kreis Goldberg, sind falsche Zwanzigmarkstücke, ferner falsche Zehnmarkstücke mit dem Bildnis Kaiser Wilhelms I. der Jahreszahl 1888 und dem Münzzeichen A in Umlauf gelegt worden. Eine ganze Anzahl Halchstücke sollen sich noch im Verkehr befinden. — Verhaftet und durch zwei Transporteure geschlossen nach Schönau befördert wurde am 3. d. der gleichen Tiebig in Neukirch. Derselbe steht im Verdacht, falsches Geld und zwar Zehn- und Zwanzigmarkstücke besessen und verausgabt zu haben. Er ist vermutlich ein Mischuldiger des Wieland.

— Auch in Glas gelang der Polizei die Verhaftung einer Halchmünznerbande. Die Prägstädtte des falschen Geldes ist aufgehoben und die Instrumente sowie zahlreiche falsche 20- und 10-Pfennigstücke mit Beischlag belegt worden.

— Daß das Sizienbleiben bei einem Kaiserhoch eine Majestätsbeleidigung in sich schließt, hat jetzt auch das Reichsgericht anerkannt, indem es die Revision des Schuhmachermeisters Gloger aus Glas gegen ein ihn zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilendes Erkenntnis verworfen hat.

Berliner Börse vom 5. December 1890.

Deutsche	4% Reichs-Anleihe	105,20 b.
"	3½ dito dito	97,70 b. G.
"	3% dito dito	86,50 B.
Preuß.	4% consol. Anleihe	105 B.
"	3½ dito dito	98 b. G.
"	3% dito dito	86,60 B.
"	3½ Präm.-Anleihe	171 B.
"	3½ Staatschuldsh.	99,75 b.
Schlef.	3½ Pfandbriefe	97,30 b. G.
"	4% Rentenbriefe	102 B.
Poener	3½ Pfandbriefe	96,60 b. G.
"	4% dito	101 G.

Berliner Productenbörse vom 5. December 1890.

Weizen 185—195, Roggen 177—184, Hafer, guter und mittel schlesischer 141—144, feiner schlesischer 14—152.